

Geschäftsbericht 2012



Traditionell erfolgreich

DONNER & REUSCHEL blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2012 zurück. Hohe Kundenzufriedenheit spiegelt sich in erheblichen Mittelzuflüssen wider. Aus dem Gewinn wird das Eigenkapital auch in diesem Jahr weiter gestärkt.



DONNER & REUSCHEL

PRIVATBANK SEIT 1798

Geschäftsbericht 2012

5 Vorwort

Aus den Bereichen

6 Private Banking

10 Unternehmer

12 Mandanten

14 Institutionelle Kunden

16 Capital Markets

18 DONNER & REUSCHEL Treuhand

22 DONNER & REUSCHEL Finanz-Service

Lageberichterstattung

25 Lagebericht 2012

25 1. Konjunkturelles Umfeld

27 2. Geschäftliche Rahmenbedingungen der Bank

28 3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Bank

31 4. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

32 5. Mitarbeiter

32 6. Nachtragsbericht

32 7. Risikobericht und Beschreibung des Risikomanagementsystems

40 8. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Jahresabschluss

45 Bilanz

47 Gewinn- und Verlustrechnung

49 Anhang zum Jahresabschluss per 31. Dezember 2012

69 Bestätigungstätigungsvermerk

71 Bericht des Aufsichtsrates

73 Kennzahlen im Überblick

75 Organe und Direktoren

77 Anschriften

78 Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe

Sehr geehrte Kunden, sehr geehrte Geschäftsfreunde,

DONNER & REUSCHEL blickt auf ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Wir konnten unsere Assets under Management deutlich ausbauen, unser Zins- und Provisionsergebnis trotz massivster Zinssenkungen und Krisen steigern und einen Jahresüberschuss von 10 Mio. Euro erwirtschaften. Diesen nutzen wir zur Stärkung unseres Eigenkapitals und stellen so sicher, dass wir unser solides Fundament weiter für die Zukunft ausbauen.

Von unabhängiger Seite wird unserem Bankhaus kontinuierlich eine exzellente Beratung bestätigt. Im Bankentest des Instituts für Vermögensaufbau AG (IVA) im Auftrag von Focus Money und n-tv wurde die Qualität der Beratung mit der Note „sehr gut“ bewertet. Im Elite Report der Vermögensverwalter erhielt DONNER & REUSCHEL auch für das Jahr 2013 die höchste Auszeichnung *summa cum laude* und hat somit einen festen Platz an der Spitze der deutschsprachigen Vermögensverwalter.

Unsere Investmentlösungen erreichen seit Jahren Top-Platzierungen in den Rankings. Die Best-of-Two® Strategie erhielt von der Ratingagentur Morningstar die höchste Auszeichnung mit fünf Sternen, was den erfolgreich weiterentwickelten systematischen Investmentansatz unseres Portfoliomanagements bestätigt. Auch die vermögensverwaltenden D&R-Strategien mit dem Multi-Asset-Ansatz haben sich im Wettbewerbsvergleich hervorragend behauptet.

Der Generalbevollmächtigte Uwe Krebs wurde zum 1. Januar 2013 in den Vorstand der Bank berufen. Er verstärkt unser Vorstands-Team durch seine langjährige Kreditgeschäft- und Risikomanagementenerfahrung in unserem Bankhaus.

Mit großer Leidenschaft werden wir uns für die Interessen unserer Kunden, Mitarbeiter und Gesellschafter einsetzen, um weiterhin die Unwägbarkeiten der Finanzmärkte sicher und strukturiert zu meistern.

Wir danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und für die angenehme Zusammenarbeit und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr überragendes Engagement.

Hamburg und München, im Mai 2013

Der Vorstand



Marcus Vitt



Dr. Laurenz Czempel



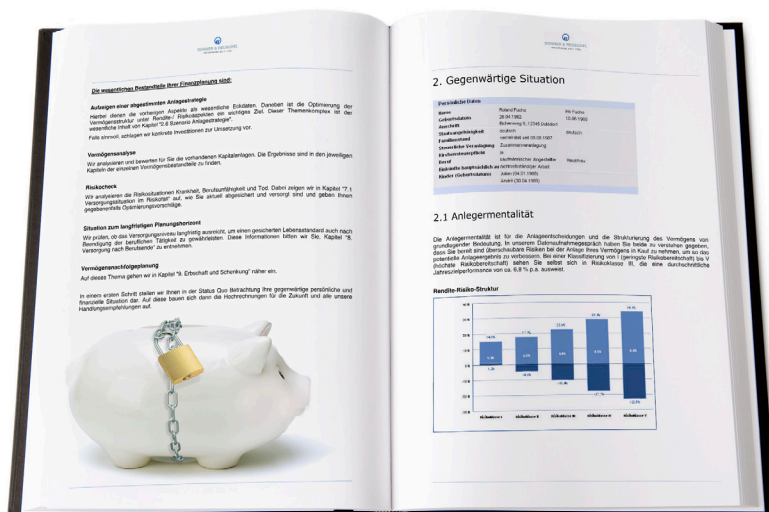
Uwe Krebs



Jörg Laser

Finanzplanung gewinnt bei der Absicherung des Wohlstandsniveaus an Bedeutung.

Jörg Laser, Vorstand



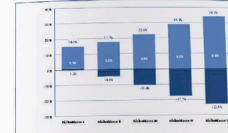
2. Gegenwärtige Situation

Kategorie	Wert	Einheit
Nettovermögen	20.211.000	€
Bruttovermögen	20.211.000	€
Steuerverpflichtung	0	€
Steuervergütung	0	€
Nettovermögen	20.211.000	€
Steuerverpflichtung	0	€
Steuervergütung	0	€
Nettovermögen	20.211.000	€

2.1 Anlegermentalität

Die Anlegermentalität ist für die Anlageentscheidungen und die Strukturierung des Vermögens von grundlegender Bedeutung. In unserem Datenanalyseprogramm haben Sie Ihre zu veranschaulicht. Das ist das Ergebnis der Analyse Ihres Vermögens im Jahr 2012. Das Ergebnis zeigt, dass Sie eine eher konservative Anlagestrategie verfolgen. Die durchschnittliche Renditeerwartung liegt bei 6,2 % p.a. (basiert auf dem Durchschnittswert).

Handels-Bilanz-Struktur



Stabiler Erfolgskurs

Im Geschäftsjahr 2012 ist es dem Bankhaus DONNER & REUSCHEL erneut gelungen, nachhaltig zu wachsen. Sehr erfreulich ist die Anzahl neu gewonnener Kunden, die sich für unsere Vermögensverwaltung entschieden haben. Daneben konnten wir eine beachtliche Volumenausweitung und die breitere Nutzung unserer Dienstleistungen durch unsere Bestandskunden verzeichnen. Viele unserer Kunden überzeugt die seit Jahren gelebte Unabhängigkeit bei der Beratung. Frei von Interessenkonflikten unterstützen wir unsere Kunden nach bestem Wissen und Gewissen. Dabei geht es nicht nur um das liquide Vermögen. Einbezogen werden alle wichtigen Finanzthemen wie Finanzierungen, Beteiligungen, Immobilien oder die Risikoversorge, Versicherungsfragen und die Nachfolgeplanung.

Finanzplanung gewinnt an Bedeutung

Fast 70 Jahre Frieden und Freiheit haben in Deutschland sehr große Vermögen entstehen lassen, aber auch die Zahl der Wohlhabenden ist beträchtlich und wächst stetig. Hier besteht ein enormer Bedarf an qualifizierter Beratung zur Absicherung des Wohlstandsniveaus über die nächsten Jahre und Jahrzehnte. Doch ebenso wichtig ist vielen der Erhalt und die Übertragung des Vermögens auf nachfolgende Generationen. Durch den demografischen Wandel verändern sich persönliche Lebensplanungen. Eine wachsende Zahl unserer Kunden zeigt die Bereitschaft, sich diesem Veränderungsprozess zu stellen. Schon frühzeitig haben wir diese Entwicklung erkannt und etliche Mitarbeiter in beratender Funktion zu Finanzplanern ausbilden lassen. Mit der entsprechenden Kompetenz ausgestattet, führen sie keine Verkaufsgespräche über Finanzprodukte, sondern informieren über individuelle Lösungen und den sinnvollen Einsatz passender Instrumente zum geeigneten Zeitpunkt.

Die nachfolgende Generation stärker einbinden

Die Kinder vieler Kunden haben inzwischen ihre berufliche Schaffensphase hinter sich und selbst schon eine Altersvorsorge und ein Vermögen aufgebaut. Die Enkelgeneration hat bereits das Erwachsenenalter erreicht. Um so wichtiger ist es, die Vermögensübergänge generationenübergreifend sinnvoll zu gestalten. Im fortgeschrittenen Alter fällt es den Menschen immer schwerer, sich intensiv um die komplexen und stets im Wandel begriffenen Finanzthemen zu kümmern. Deshalb unterstützen wir unsere Kunden bei der frühzeitigen Einbindung der nächsten Generation, um die Vermögensübergabe zu Lebzeiten sinnvoll zu regeln.

Niedrigzinsphase zehrt an der Substanz

Die Zinsen verharren nun schon sehr lange auf niedrigem Niveau. Eine Realverzinsung mit Inflationsausgleich bei vergleichsweise hoher Sicherheit ist an den Anleihemärkten kaum zu erzielen. Mehrwerte lassen sich nur durch die Beimischung von schwankungsintensiveren Anlageinstrumenten wie zum Beispiel Aktien erwirtschaften.

Risiken im Griff behalten

Anleger, die im vergangenen Jahr vor allem auf deutsche Aktien gesetzt haben, wurden mit Wertsteigerungen belohnt. Märkte sind aber leider keine „Einbahnstraßen“, irgendwann drohen Rückschläge. Die Risikoneigung unserer Kunden im Griff zu behalten und die geeigneten Anlagesegmente auszuwählen, ist unser oberstes Gebot. Ganz entscheidend kommt es aber auch darauf an, den richtigen Zeitpunkt für den Ein- und Ausstieg zu finden. Dies ist unserer Vermögensverwaltung wie in den Jahren zuvor wieder in besonderer Weise gelungen. Nicht der zufallsgesteuerte Blick in die „Kristallkugel“ bestimmte dabei unser Handeln. Die laufenden Anlageentscheidungen basierten vielmehr auf einer prognoseunabhängigen Beobachtung von wesentlichen fundamentalen Signalen, vor allem von Trendindikatoren – sowohl auf der Zins- als auch auf der Aktienseite.

Vermögensverwaltung gleich zweimal gekürt

Unsere Arbeitsweise hat wiederholt die Jury von zwei bedeutenden Branchenreports überzeugt. Nur drei Vermögensverwaltern in Deutschland ist es gelungen, gleichzeitig unter die Top 10 des Elite-Report zu kommen und bei Focus Money und n-tv mit „Sehr gute Vermögensverwaltung“ ausgezeichnet zu werden. Vom Elite-Report – Herausgeber ist das Handelsblatt – wurden wir zum fünften Mal in Folge mit „summa cum laude“ geehrt. Die Tester haben besonders herausgestellt, dass „ein Portfolio-Management installiert“ wurde, „mit dem bei zunehmenden Marktunsicherheiten systematisch die Aktienquote angepasst beziehungsweise bei steigenden Märkten die Aktienanteile erhöht werden. Das ist insbesondere in den turbulenten Marktphasen und schwerpunktmäßig mit Beginn der andauernden Finanzkrise eine wichtige Voraussetzung, der vermögenden Kundschaft eine hohe Sicherheit und einen „guten Schlaf“ zu ermöglichen – selbst wenn die „Markt-Kanonen“ weiter laut und unüberhörbar donnern. Bislang wurden damit Wertentwicklungen erzielt, die per saldo sogar über dem DAX als Benchmark liegen und dabei die Volatilität im Depot deutlich unterschreiten.“



Verwaltete Lösungen auf dem Vormarsch

Zunehmend setzt sich bei unseren mittelständisch geprägten Privatanlegern die Erkenntnis durch, dass der Hauptteil der liquiden Mittel in einer Vermögensverwaltung oder in verwalteten Fondslösungen am besten aufgehoben ist. Der Anteil der Beratungsdepots, bei denen der Kunde die Anlageentscheidung selbst trifft, sinkt nicht nur aufgrund der gestiegenen gesetzlichen Anforderungen. Vielen Kunden fehlt die Zeit und Erfahrung, in den zum Teil sehr bewegten Märkten angemessen und schnell genug zu handeln. Wir sind uns der damit verbundenen gestiegenen Verantwortung bewusst und danken unseren Kunden für das große Vertrauen, das sie unserer Arbeit seit vielen Jahren entgegenbringen.

Verlässlichkeit, Wertschätzung und Zufriedenheit

Technische Perfektion, ausgereifte Systeme, ausgezeichnete Ergebnisse und ein hervorragender Service sind Grundvoraussetzungen, die unsere Kunden erwarten können. Private Banking dreht sich aber im Wesentlichen um Menschen. Deshalb ist der regelmäßige persönliche Kontakt und die langjährige Begleitung durch denselben Berater mindestens genauso wichtig. Nur so erfahren wir etwas über Ziele und Wünsche, aber manchmal auch die Sorgen und Ängste eines jeden Kunden. Daraus erwachsen gegenseitige Verlässlichkeit, Wertschätzung und Zufriedenheit – die entscheidenden Voraussetzungen für eine dauerhafte Geschäftsbeziehung, die in unserem Bankhaus nicht selten über mehrere Generationen Bestand hat.



*Als Partner für den Unternehmer und
sein inhabergeführtes Unternehmen
bieten wir umfangreiche Beratungs-
und Dienstleistungskonzepte an.*

Michael Nigg, Leitung Unternehmer



Kontinuität und Vertrauen waren auch im vergangenen Jahr die Eckpfeiler in den Beziehungen mit unseren Kunden im Geschäftsbereich Unternehmer. Unseren unternehmerisch tätigen Geschäftspartnern und ihren Familien bieten wir neben Private-Banking- und Financial-Planning-Lösungen auch strategische Beratung und ausgewählte Produkte für ihre Unternehmen. Unsere Kunden schätzen besonders unsere ganzheitliche Sichtweise, die wir über einen festen Ansprechpartner sicherstellen. Dieser ist sowohl für private als auch für geschäftliche Belange zuständig und zieht im Bedarfsfall Spezialisten hinzu.

Die mittelständischen Unternehmen bilden das Zentrum der deutschen Wirtschaft und sind Motor für Wachstum und Beschäftigung. Oft verfolgen gerade inhabergeführte Unternehmen langfristige Ziele wie z.B. den Erhalt der Familienfirma für die nächste Generation. Die Zusammenarbeit mit einem Bankpartner, der auf Kontinuität ausgerichtet ist, unterstützt diese Zielsetzung. Ob es um Anlageentscheidungen, die Absicherung existentieller Risiken oder Finanzierungslösungen geht, unsere Berater entwickeln maßgeschneiderte Lösungen unter Berücksichtigung individueller Belange.

Wir wissen, dass die Finanzierung von Working Capital und Investitionen eine zentrale Erwartung fast aller Unternehmer an ihre Bank darstellt. Daher beziehen wir alternative Finanzierungsformen in unsere Beratung ebenso mit ein wie klassische Kreditmittel. Da wir ein breites Netzwerk mit ausgewählten Anbietern alternativer Finanzierungslösungen pflegen, können wir jederzeit auf Expertenwissen zurückgreifen. Vor allem können wir so die Umsetzung dieser Themen für unsere Kunden koordinieren, was Zeit und Ressourcen schont.

Risikomanagement unterstützen wir mit Spezialisten des SIGNAL IDUNA Konzerns, die mit hoher Expertise das gesamte Spektrum an Personen- und Sachversicherungen abdecken. Stetiger Austausch und enge Zusammenarbeit mit unseren Fachabteilungen gewährleistet unsere Kompetenz beispielsweise in den Bereichen Asset Management, Capital Markets und Treasury. Wir verfügen über Kapitalmarktzugänge und ein gewachsenes Netzwerk im Private-Equity-Sektor.

Die Bestätigung durch unsere langjährigen Kunden, aber auch die Resonanz der neu gewonnenen Geschäftspartner sind unser Ansporn. Besonders positiv hervorgehoben wird die ganzheitliche Sichtweise auf den Unternehmer und sein Unternehmen. Wir werden diese auch künftig beibehalten und unseren Unternehmerkunden ein kompetenter und verlässlicher Partner sein.

*Wir unterstützen den Vertrieb
unserer Mandanten durch eine
vielfältige Produktwelt.*

*Jochen Gerlach,
Leitung Mandanten & Institutionen, HHG*

Im Geschäftsbereich Mandanten wurden im Jahr 2012 knapp 31.000 Kunden deutschlandweit betreut. Diese setzen sich zusammen aus den Kunden der Kooperationspartner SIGNAL IDUNA und OVB.

Marktpositionierung

In Kooperation mit der SIGNAL IDUNA Online GmbH hat sich der Geschäftsbereich Mandanten mit einer innovativen Transaktions- und Vertriebsplattform im Markt positioniert.

Des Weiteren bietet der Bereich seinen Kooperationspartnern die Möglichkeit einer Individualisierung ihrer Marke, wodurch ein hoher Wiedererkennungswert bei den Kunden und Mitarbeitern erzeugt wird.

Produktgeber

Durch die vielfältige Produktwelt ist es dem Vertrieb unserer Mandanten möglich, für jeden Kunden eine bedarfsgerechte, auf seine jeweilige Lebenssituation abgestimmte, Beratung anzubieten und eine individuelle Lösung zu finden.

Durch die Entwicklung von Konten- und Kartenprodukten mit einer weltweit kostenfreien Bargeldversorgung konnten neben den Standorten Hamburg und München auch neue Regionen deutschlandweit erschlossen werden.

Ausblick

2013 ist es das Ziel, bei den Mandanten SIGNAL IDUNA und OVB die Neukundengewinnung weiter auszubauen. Des Weiteren ist es geplant, weitere Kooperationspartner für unsere Transaktions- und Vertriebsplattform zu gewinnen.

Darüber hinaus wollen wir den aktuellen Service für unsere Kunden erweitern und stellen voraussichtlich im 4. Quartal 2013 eine überarbeitete Version des Online Bankings zur Verfügung.

*Unser Leistungsspektrum reicht von
individueller Kalibrierung institutioneller
Eigenanlagen bis zur Entwicklung von
Vermögensverwaltungskonzepten für Banken,
Drittvertriebe und Sparkassen.*

Sven-Oliver Gercke, Leitung Anlageberatung Institutionelle Kunden

Ertragssteigerung auch im Jahr 2012

Im Geschäftsjahr 2012 erzielte das Kern- und Wachstumsgeschäftsfeld Institutionelle Kunden eine signifikante Ertragssteigerung von rund 16 Prozent. Die erfolgreichste Entwicklung verzeichneten die Mandate in den Segmenten NPO und internationale Family Offices. Der Wachstumskurs konnte nach den Vorbereitungen im Geschäftsjahr 2012 beibehalten werden und lässt für das Jahr 2013 eine erfreuliche Entwicklung erwarten.

Im Bereich Banken, Versicherungen und Drittvertriebe wird die hauseigene Vermögensverwaltung durch unsere Experten insbesondere auch anderen Banken angeboten. Der Abschluss einiger Mandate wird aufgrund der Umsetzungs- und Implementierungsphasen jedoch zum Teil erst in den kommenden Jahren erfolgswirksam.

Aufgrund der zukünftigen strategischen Ausrichtung der Bank wurde der Bereich *Institutionelle Kunden* in *Anlageberatung Institutionelle Kunden* umbenannt und agiert weiterhin proaktiv im institutionellen Markt. Bei der Beratung und Intensivierung der zahlreichen neuen Kontakte folgen unsere Experten einem stringenten Vertriebsprozess mit einer projekthaften Vorgehensweise hinsichtlich der Umsetzung der Asset Management Mandate.

Banken und Sparkassen

Informationsgespräch mit Bedarfsanalyse ⇒ Folgegespräche zur Feinadjustierung ⇒ Entscheidungsgremium ⇒ Umsetzung

Stiftungen, Kirchen und Gewerkschaften

Informationsgespräch mit Bedarfsanalyse ⇒ Vorstellung Lösungsansätze ⇒ Erarbeitung Umsetzungskonzept ⇒ Realisierung

Diesen Prozess betrachten wir als gute Ausgangsbasis zur Gewinnung weiterer Asset Management Mandate. Um auch weiterhin eine hochprofessionelle Betreuung in allen relevanten Kapitalmarktthemen sicherzustellen, fokussiert sich der Bereich Anlageberatung Institutionelle Kunden verstärkt auf die folgenden Kundengruppen:

- Non-Profit-Organisationen
- Multi Family Offices
- Banken, Versicherungen und Drittvertriebe

Der Schwerpunkt lag auf einer themenorientierten Kundenansprache durch Fachkonferenzen etc. So gingen wir unter anderem Kooperationen mit dem Magazin „Die Stiftung“ und den Marcus Evans Konferenzen „Dach Elite Gipfel“ ein.

*Die reinste Form des Wahnsinns ist es,
alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig
zu hoffen, dass sich etwas ändert.*

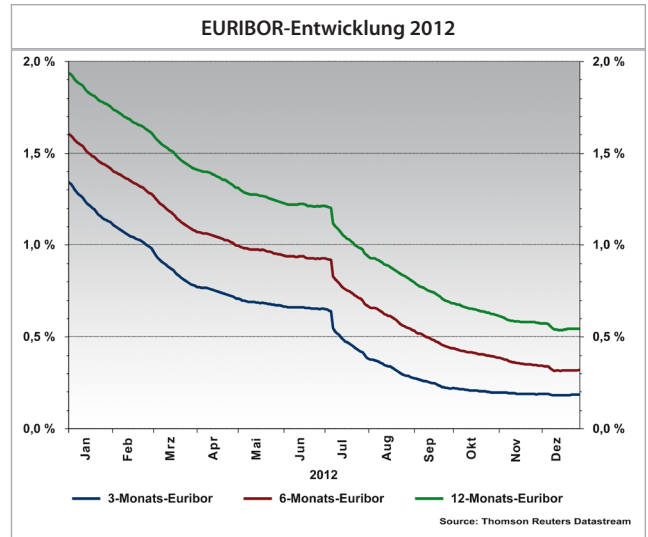
Nach Albert Einstein

*Wir entwickeln innovative
Kapitalmarktlösungen für den Mittelstand.*

Holger Leifeld, Leiter Capital Markets

Fixed Income

Das Jahr 2012 war gekennzeichnet von großen Bewegungen in den weltweiten Rentenmärkten. Während in der ersten Jahreshälfte noch die großen Unsicherheiten aus der Schuldenkrise die Märkte bestimmten, stellte sich im dritten Quartal eine Beruhigung ein. Diese ging mit nennenswerten Einengungen der Spreads und einem deutlichen Rückgang in den EURIBOR-Sätzen einher. Für die Bank hat sich diese Entwicklung in einem sehr starken Rentengeschäft mit institutionellen Kunden gezeigt. Hier haben unsere Kunden insbesondere in den ersten Monaten noch die guten Renditen zu Investments genutzt.



Corporate Finance

In unserem Geschäftsfeld Corporate Finance bieten wir Kapitalmarktlösungen für mittelständische Unternehmen auf der Eigen- und Fremdkapitalseite an. So haben wir bereits Anleihen mit einem Volumen von über EUR 100 Mio. erfolgreich platziert. Weiterhin agieren wir hier für 19 börsennotierte Gesellschaften als Designated Sponsor.

Custody Services

Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre im Depotbankgeschäft hat sich auch 2012 fortgesetzt. So konnte die Anzahl der Mandate um 10 Prozent und das Volumen sogar um 15 Prozent gesteigert werden. Inklusiv der Spezial- und Immobilienfonds wurden zum 31.12.2012 in 116 Fonds EUR 5,7 Mrd. verwahrt. Im Depotbankgeschäft für Publikumsfonds nimmt DONNER & REUSCHEL mittlerweile eine wichtige Stellung unter den deutschen Privatbanken ein.

Publikumsfonds	Anzahl	Volumen
Hauck & Aufhäuser KGaA	147	4.244.306
DONNER & REUSCHEL AG	97	1.989.852
Sal. Oppenheim & Cie.	95	4.294.268
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG	61	3.901.420
M.M. Warburg & Co. KGaA	60	927.172
Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG	39	737.228
Bankhaus Lampe KG	37	1.750.545
Metzlerseel. Sohn & Co. KGaA	23	1.545.780
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG	13	1.612.900
Merck Finck & Co. OHG	9	380.669

Quelle: Depotbank Statistik des „Praxisforums-Depotbanken“ des BVI, Stand Juni 2012. Insgesamt sind 2094 Fonds mit einem Volumen von 231 Mrd. Euro erfasst.

*Wir sind unabhängig und nur den
Interessen unserer Kunden verpflichtet.*

*Kristin Eckmann,
Geschäftsführerin D&R Treuhand*

Die DONNER & REUSCHEL TREUHAND - Gesellschaft mbH & Co. KG ist als unabhängiges Treuhandunternehmen im deutschen Markt tätig. Sie wurde 1965 gegründet und ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft.

Die Geschäftsfelder der DONNER & REUSCHEL TREUHAND erstrecken sich auf die Übernahme von

- Treuhandmandaten im Bereich geschlossener Fondsbeteiligungen
- Mittelverwendungskontrollmandaten für geschlossene Fonds
- Mandaten zur Verwaltung und Insolvenzsicherung von Arbeitszeitkonten
- Treuhandmandaten im Rahmen von Contractual Trust Arrangements (CTA)
- Mandaten zur Abwicklung von Finanztransaktionen.

Im Jahr 2012 hat sich die Zusammenarbeit mit verschiedenen namhaften Unternehmen der Fondsbranche intensiviert. Als Treuhänder und Mittelverwendungskontrollleur verfügt die Gesellschaft über umfangreiche, langjährige Erfahrungen in den Branchen Schiffe, Immobilien, Flugzeuge, Logistik, Regenerative Energie und Infrastruktur.

Mit der Verwaltung und Insolvenzsicherung von Arbeitszeitkonten (Altersteilzeit-, Langzeit-, Zeitwert- und Kurzzeitkonten) unterstützt die DONNER & REUSCHEL TREUHAND als unabhängiger Treuhänder zahlreiche Unternehmen der deutschen Wirtschaft, indem sie die gesetzlich vorgeschriebenen Verpflichtungen im Rahmen der Wertkontenführung und Insolvenzsicherung übernimmt. Eine Web-basierte EDV-Plattform garantiert eine maßgeschneiderte, effiziente und verwaltungsarme Abwicklung. Die Qualität der DONNER & REUSCHEL TREUHAND in diesem Geschäftsfeld ist durch vorhandene Wirtschaftsprüfungs-Gutachten der EDV-Plattform und der juristischen Treuhandverträge dokumentiert.

Als CTA-Treuhänder mit der erforderlichen Freistellung der BaFin nach § 2 Abs. 4 KWG kooperiert die DONNER & REUSCHEL TREUHAND im Zuge der Ausfinanzierung der betrieblichen Altersvorsorge mit diversen Beratungsgesellschaften für betriebliche Altersvorsorge sowie mit etablierten Finanzdienstleistungsunternehmen.

Die Umsetzung eines CTA erfolgt über ein sogenanntes „doppelseitiges Treuhandmodell“. Hierbei werden die bilanzierten Verpflichtungen aus Pensionszusagen und Zeitwertkonten mit den dazugehörigen Vermögenswerten saldiert und rechtlich bei den Unternehmen als sogenannte „plan assets“ ausgegliedert. Die Bilanz wird dabei zum Vorteil des

Unternehmens verkürzt. Die Eigenkapitalquote verbessert sich. Ferner werden die Verpflichtungen der Unternehmen gegenüber den Arbeitnehmern wirtschaftlich rückgedeckt und gleichzeitig gegen Insolvenz gesichert.

Zusätzlich bietet die DONNER & REUSCHEL TREUHAND als unabhängiges Treuhandunternehmen die sichere Abwicklung von Finanztransaktionen über Treuhandkonten mit erheblichen Kostenvorteilen gegenüber der Abwicklung über Notaranderkonten an.

Zum 1. März 2012 wurde Kristin Eckmann als neues Mitglied der Geschäftsführung berufen. Die Bankkauffrau ist bereits seit 2003 für DONNER & REUSCHEL tätig und verantwortete zuletzt die Bereiche „Verwaltung und Insolvenzsicherung von Arbeitszeitkonten“ und CTA.





*Unsere Kernthemen Versicherungen und
Immobilien sind elementare Bausteine
der ganzheitlichen Beratung.*

*Götz F. Vinnen,
Geschäftsführer D&R Finanz-Service*

Die DONNER & REUSCHEL Finanz-Service GmbH ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft. Ihre Tätigkeit erstreckt sich insbesondere auf die Erbringung und Abrundung von Kerndienstleistungen für die gehobene Privatkundschaft des Bankhauses. Damit stellt sie einen wichtigen Baustein der ganzheitlichen Beratung dar, der durch zwei Kerngeschäftsfelder definiert ist:

- Das Versicherungsgeschäft sowie die Erbringung von Dienstleistungen in diesem Kontext und
- das Immobiliengeschäft, insbesondere die Begleitung bei An- und Verkauf von Objekten, sowie das Angebot von exklusiven Investitionen und die Portfolioberatung und -bewertung von Immobilieninvestitionen.

Im Jahr 2012 konnte die DONNER & REUSCHEL Finanz-Service GmbH ihr Leistungsangebot für die Bank und deren Kunden durch drei neue Versicherungsspezialisten erweitern, die eine kompetente Beratung gewährleisten. Damit wird ein Element der ganzheitlichen Beratung abgedeckt, das insbesondere die Themen (Alters-) Vorsorge und Risikoabsicherung umfasst – Themen, deren langfristige Abhängigkeit vom gegenwärtigen Investitionsumfeld oft unterschätzt wird.

Im Immobilienbereich wird DONNER & REUSCHEL Finanz-Service künftig der anspruchsvollen Kundschaft der Bank exklusive Objekte anbieten, denn Immobilien spielen in der Vermögensallokation der meisten Kunden eine herausragende Rolle. Es werden sowohl eigene als auch Objekte von renommierten Kooperationspartnern angeboten.

Durch die Begleitung von spezialisierten Privatplatzierungen bietet DONNER & REUSCHEL Finanz-Service künftig professionell verwaltete und noch individueller zugeschnittene Investitionsmöglichkeiten im Immobilienbereich an. Damit reagieren wir auf die Bedürfnisse einer anspruchsvollen Klientel, für die Sicherheit und Rentabilität angesichts erheblich veränderter Marktbedingungen zunehmend an Bedeutung gewinnen.

1. Konjunkturelles Umfeld

Die Staatsschuldenkrise vieler westlicher Industrienationen mit dem besonderen Fokus auf den Europäischen Währungsraum entfachte auch in 2012 eine allgemeine Verunsicherung unter Verbrauchern und Investoren. Die Folge war eine globale wirtschaftliche Abkühlung. Für die deutsche Konjunktur war besonders die abermalige Rezession in den Euroland-Peripheriestaaten eine deutliche Belastung. Daher sorgten vor allem die Exporterfolge der deutschen Industrie in Richtung der weiterhin dynamisch wachsenden Schwellenländer für ein BIP-Wachstum in Höhe von 0,7% im Vergleich zu 2011. Das private Konsumklima im Jahr 2012 war dennoch relativ konstant und positiv gestimmt. Der Ifo-Geschäftsklimaindex trübte sich jedoch bis Ende 2012 weiter ein. Deutsche DAX-Konzerne schütteten 2012 mehr Dividende aus als 2011.

Euroland insgesamt hatte demgegenüber ein negatives Wirtschaftswachstum zu verzeichnen. Belastend wirkten sich besonders die enormen Sparanstrengungen vieler Eurolandstaaten angesichts ausufernder Staatsdefizite aus. Global war demgegenüber ein robustes Wachstum in Höhe von gut 3% zu verzeichnen.

Unter den westlichen Industrienationen konnten lediglich die USA mit einer relativ dynamischen konjunkturellen Entwicklung aufwarten. Dennoch blieb auch in den USA das BIP-Wachstum in 2012 mit 2,3% hinter langjährigen Durchschnitt zurück.

Allerdings gab es in den USA im vergangenen Jahr einige positive ökonomische Entwicklungen, die eine gute Grundlage für eine zukünftig steigende Wachstumsdynamik darstellen könnten. Vor allem deutet sich eine Bodenbildung in einigen seit Jahren konsolidierenden Segmenten des US-Immobilienmarktes an. So stiegen im Jahresverlauf sowohl die Baubeginne als auch die Neubauverkäufe weiter an. Gleichzeitig sank die Arbeitslosenquote langsam aber stetig bis auf 7,8% im Dezember 2012. Beide Faktoren sorgten für eine weitere Stabilisierung des Konsums, der damit einen Teil der sinkenden Staatsausgaben kompensieren konnte.

Die Notenbanken agierten weltweit weiterhin sehr expansiv und trugen damit ihren Teil zur Vermeidung eines Schuldenkollaps vieler Staaten bei. Besonders deutlich wurde dies in der zweiten Jahreshälfte 2012 nach den eindeutigen Äußerungen des EZB-Präsidenten Mario Draghi bezüglich der potenziell unbegrenzten Unterstützung in Not geratener Eurostaaten. Dies war der Anlass für eine deutliche Beruhigung der Krisensituation in den Euroländern bis Ende des Jahres und hat ebenfalls zu einer weiteren Erholung der Kapitalmärkte geführt.

Die Ausweitung der Notenbankgeldmenge führte bisher jedoch zu keinerlei inflationären Tendenzen. Solange der Geldmengenmultiplikator durch eine Ausweitung der Kreditvergabe der Banken nicht anspringt, dürfte eine steigende Geldentwertung auch auf absehbare Zeit keine Gefahr darstellen.

Kapitalmarktrückblick Zins- und Aktienmarkt

Sowohl die US-Notenbank Fed als auch die EZB hielten ihre Leitzinsen auf historisch niedrigen Niveaus bei nahezu 0% - 0,25% bzw. 0,75% p.a. Im Zuge der Geldzuflüsse in die sogenannten „sicheren Häfen“ sank auch die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe bis auf 1,30% p.a.

Die Aktienmärkte erfüllten im Jahr 2012 rückblickend die Prognosen in einem Aspekt auf jeden Fall: alle Experten sind vor rund einem Jahr davon ausgegangen, dass es ein sehr herausforderndes Jahr wird. Zu stark wogen die Unsicherheiten, besonders angesichts der weltweit grassierenden Staatsschuldenmalaise.

Nicht erwartet wurde dagegen eine per Saldo so gute Entwicklung der weltweiten Aktienmärkte. Selbst wenn deutschen Aktien die Favoritenrolle aufgrund einer globalen und besonders in Wachstumsregionen starken Aufstellung vieler Unternehmen zugetraut wurde, gab es kaum eine Prognose eines gut 30-prozentigen Anstiegs des DAX für 2012. Trotz der mit 13% Wertzuwachs ebenfalls guten Ergebnisse des EUROSTOXX 50 und des S&P 500 konnten europäische und US-Standardaktien nicht mit den deutschen Indizes mithalten. Zum Jahreswechsel notierten jedoch sowohl der MDAX als auch der S&P 500 unter Einrechnung von Dividenden auf neuen Allzeithöchstständen. Der DAX notierte so hoch wie seit 2008 nicht mehr.

Dennoch war es nicht einfach, die Chancen der vergangenen 12 Monate zu nutzen. Vor allem den rasanten Start im ersten Quartal 2012 konnten viele Marktteilnehmer nicht ausreichend nutzen, begannen doch die Kurse inmitten einer trostlos erscheinenden Krisenlage zu steigen und wechselten im Jahresverlauf zweimal ihr Vorzeichen.

Ergebnis unserer Geld- und Kapitalmarktanalyse 2012 (D&R-Benchmarks)

Der von uns genutzte Vergleichsindex für Geldmarktanlagen – die D&R Geldmarktbenchmark – entwickelte sich im Gesamtjahr analog einer mit dem EONIA, einem Tagesgeld-Interbanken-Zinssatz für den Euro, verzinsten Anlage mit 0,24%.

Die D&R-Rentenbenchmark für risikobewusste Anlagen, die sich aus 5-jährigen deutschen Staatsanleihen, europäischen Pfandbriefen und Unternehmensanleihen zusammensetzt, konnte von den weiter sinkenden Zinsniveaus profitieren und hatte per Saldo eine Wertentwicklung in Höhe von 6,88% zu verzeichnen.

Die D&R-Aktienbenchmark gewann im Zuge der steigenden Notierungen in Europa und den USA um 17,27% hinzu.

Von den steigenden Kursen in den Segmenten Anleihen und Aktien konnten auch die Kunden unserer vermögensverwaltenden Asset-Management-Lösungen profitieren. Gleichzeitig fielen Risiken im Sinne der Schwankungsbreite und maximalen Verluste gegenüber den Vergleichsindizes deutlich geringer aus.

2. Geschäftliche Rahmenbedingungen der Bank

DONNER & REUSCHEL blickt trotz der nun schon seit Jahren anhaltend schwierigen Marktbedingungen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2012 zurück und wird das Eigenkapital auch in diesem Jahr weiter stärken.

Das aus dem Zusammenschluss der beiden Traditionshäuser Conrad Hinrich Donner in Hamburg und Reuschel & Co. in München im Jahr 2010 entstandene Bankhaus hat die Harmonisierung und Optimierung der Geschäftsprozesse weitgehend abgeschlossen. Dabei beschritt es im Changeprozess neue Wege. Dienstleistungen, die an externe Dienstleister ausgelagert waren, wurden im Zuge des Zusammenschlusses wieder von der Bank selbst übernommen. So konnten Arbeitsplätze erhalten und Arbeitsabläufe optimiert werden. Die Mitarbeiter der Backoffice-Bereiche in München wurden durch den Umzug nach Neu-perlach Süd in einem Gebäudekomplex zusammengeführt. Durch kurze Abstimmungswege erreichen wir ein optimiertes Dienstleistungsangebot für unsere Kunden und eine hohe Kosteneffizienz.

Die Grundlage für unser erfolgreiches Geschäftsmodell sind eine klare Kundenorientierung sowie unsere qualifizierten Berater und unser ganzheitlicher Beratungsansatz. Hierbei bieten wir unseren Kunden ein an allen finanziellen Bedürfnissen ausgerichtetes Beratungs- und Produktangebot. Im Mittelpunkt unserer individuellen Anlagelösungen stehen Vermögenserhalt und aktive Risikobegrenzung.

Von unabhängiger Seite wird unserem Bankhaus kontinuierlich eine exzellente Beratungsqualität bestätigt. Im Bankentest des Instituts für Vermögensaufbau AG (IVA) im Auftrag von Focus Money und n-tv wurde die Qualität der Beratung mit der Note „sehr gut“ bewertet. Im Elite Report der Vermögensverwalter erhielt DONNER & REUSCHEL auch für das kommende Jahr die höchste Auszeichnung „summa cum laude“ und hat somit einen festen Platz an der Spitze der deutschsprachigen Vermögensverwalter.

Die D&R-Investmentlösungen erreichten auch im Jahr 2012 Top-Platzierungen in den Fondsrangings. Die Best-of-Two-Strategie erhielt von Morningstar die höchste Auszeichnung mit fünf Sternen. Auch die vermögensverwaltenden DONNER & REUSCHEL-Strategien mit dem Multi-Asset-Ansatz haben sich im Wettbewerbsvergleich hervorragend behauptet.

3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Bank

Die Geschäftsentwicklung der Bank im vergangenen Geschäftsjahr war trotz der andauernden Staatsschuldenkrise sowie des weiter rückläufigen Zinsniveaus insgesamt positiv. Der Jahresüberschuss enthält Sondereffekte aus dem sukzessiven Verkauf von nicht mehr betriebsnotwendigen Immobilien und soll – wie im Vorjahr – zur Stärkung der Eigenmittel herangezogen werden.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Entwicklung der wesentlichen Bestandteile unserer Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sowie der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen im Zeitvergleich dar:

Geschäftliche Entwicklung		
in Mio Euro	31.12.2012	31.12.2011
Geschäftsvolumen	4.674,6	4.918,3
Bilanzsumme	4.319,0	4.599,2
Eigenmittel (bilanziell)	237,1	231,8
Eigenmittel (§10 KWG)	215,8	198,9
Zinsüberschuss	57,9	59,4
Provisionsüberschuss	43,4	39,3
Verwaltungsaufwand	91,3	90,9
Nettoertrag des Handelsbestandes	0,6	6,5
Bewertungsergebnis	-12,2	-9,1
Ergebnis vor Steuern	10,2	22,0
Jahresüberschuss	8,7	18,6
Mitarbeiter (zum Bilanzstichtag)		
Anzahl	592	597
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen		
Solvabilitätsgrundsatz	10,24%	9,69%
Kernkapitalquote	6,17%	5,50%
Liquiditätsgrundsatz	1,86	1,76

Ertragslage

Zinsüberschuss

Der größtenteils im Kredit- und Einlagengeschäft erwirtschaftete Zinsüberschuss lag mit 57,9 Mio. Euro leicht unter der Vergleichsmarke des Vorjahres von 59,4 Mio. Euro. Sowohl im Kreditgeschäft als auch bei den Kundeneinlagen hat sich das weiter rückläufige Zinsniveau niedergeschlagen. Das Zinsergebnis aus festverzinslichen Wertpapieren ging aufgrund des stark gesunkenen Zinsniveaus um 5,9 Mio. Euro auf 23,7 Mio. Euro zurück, demgegenüber gab es einen Anstieg der laufenden Erträge um insgesamt 1,5 Mio. Euro.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss in Höhe von 43,4 Mio. Euro (Vorjahr 39,3 Mio. Euro) konnte gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert werden. Die Ergebnissteigerung betrug insgesamt 10,5%. Mit einem Ergebnisbeitrag von 32,9 Mio. Euro (Vorjahr 32,1 Mio. Euro) trug das Wertpapiergeschäft maßgeblich zum Provisionsüberschuss bei. Hinsichtlich der enthaltenen Sondereffekte verweisen wir auf unsere Ausführungen im Anhang.

Nettoertrag des Handelsbestands

Im Bereich Capital Markets haben wir unsere Position im Dienstleistungsbereich Designated Sponsoring und Fixed Income-Trading weiter ausgebaut; die Erträge hieraus schlagen sich im Provisionsüberschuss nieder. Hinsichtlich der im Nettoertrag des Handelsbestands enthaltenen Sondereffekte verweisen wir auf unsere Ausführungen im Anhang.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand stieg geringfügig um 0,4 Mio. Euro auf 91,3 Mio. Euro (Vorjahr 90,9 Mio. Euro) an. Hierbei konnte der leichte Anstieg um insgesamt 1,5 Mio. Euro bei den Anderen Verwaltungsaufwendungen - bedingt durch erhebliche Anstrengungen in der Optimierung von Prozessen und Dienstleistungen sowie aufsichtsrechtlichen Anforderungen - durch die im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Mio. Euro zurückgegangenen Personalaufwendungen nahezu ausgeglichen werden.

Bewertungsergebnis

Der gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 3,1 Mio. Euro höhere Bewertungsaufwand ist im Wesentlichen auf die in 2012 erforderliche Erhöhung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft um 6,4 Mio. Euro auf 11,7 Mio. zurückzuführen. Für Belastungen aus dem Umfeld der Schifffahrtsbranche, haben wir im Rahmen unserer vorsichtigen Bewertungsregeln eine Risikoabschirmung vorgenommen. Das Ergebnis aus unseren Wertpapier- und Finanzanlagen entwickelte sich in 2012 positiv und verzeichnet gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung um 3,2 Mio. Euro.

Ergebnis vor Steuern

Insgesamt konnte im Geschäftsjahr 2012 ein Betriebsergebnis in Höhe von 10,2 Mio. Euro (Vorjahr 20,7 Mio. Euro) erwirtschaftet werden.

Finanz- und Vermögenslage

Geschäftsvolumen und Kreditgeschäft

Das Geschäftsvolumen ging im Wesentlichen aufgrund der um 0,2 Mrd. Euro geringeren Bankenausleihungen auf 4,8 Mrd. Euro (Vorjahr 5,1 Mrd. Euro) zurück. Die Bilanzsumme reduzierte sich auf 4,3 Mrd. Euro (Vorjahr 4,6 Mrd. Euro).

Das Kundenkreditvolumen betrug zum Bilanzstichtag 2.220,3 Mio. Euro (Vorjahr 2.145,5 Mio. Euro) und setzt sich zusammen aus Forderungen an Kunden (1.783,6 Mio. Euro, Vorjahr 1.746,8 Mio. Euro), Bürgschaftskrediten (335,8 Mio. Euro, Vorjahr 303,0 Mio. Euro) und unwiderruflichen Kreditzusagen (100,9 Mio. Euro, Vorjahr 95,7 Mio. Euro). Zahlen entsprechen den Bilanzzahlen, d.h. Vorjahreszahlen waren anzupassen.

Wertpapieranlagen

Der Eigenbestand an Wertpapieren erhöhte sich leicht auf 1.906,0 Mio. Euro (Vorjahr 1.840,6 Mio. Euro). Hiervon entfielen 1.762,9 Mio. Euro (Vorjahr 1.709,0 Mio. Euro) auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie 143,0 Mio. Euro (Vorjahr 131,6 Mio. Euro) auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Vom Gesamtbestand der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von 1.762,9 Mio. Euro entfielen nominal 45,8 Mio. Euro auf Emittenten aus sog. PIIGS-Staaten, davon 40,8 Mio. Euro mit einer Laufzeit bis längstens 2013. Eine Anleihe eines italienischen Emittenten in Höhe von nominal 5 Mio. Euro ist im Jahr 2017 fällig.

Kundeneinlagen

Das Volumen der Kundeneinlagen in Höhe von 3.753,2 Mio. Euro erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 171,5 Mio. Euro. Einen Abzug wesentlicher Kundeneinlagen erwarten wir kurz- und mittelfristig nicht.

Eigene Mittel

Die bilanziellen Eigenmittel einschließlich des Bilanzgewinns der Bank beliefen sich zum Jahresultimo 2012 auf 237,1 Mio. Euro und bedeckten damit 5,5% der Bilanzsumme (Vorjahr 5,1%). Zu den bilanziellen Eigenmitteln zählen wir das Eigenkapital in Höhe von 147,1 Mio. Euro, die Nachrangverbindlichkeiten in Höhe von 58,8 Mio. Euro, das Genussrechtskapital in Höhe von 30,0 Mio. Euro sowie den Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 1,3 Mio. Euro.

Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 8,0 Mio. Euro (Vorjahr 8,6 Mio. Euro) resultiert aus der Anwachsung der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft, München, zum 01.10.2010 und wird regelmäßig über eine Nutzungsdauer von fünfzehn Jahren ab dem Anwachsungszeitpunkt abgeschrieben. Die von uns berechnete Nutzungsdauer orientiert sich an der ermittelten durchschnittlichen Kundenbindung sowie der daraus resultierenden Deckungsbeiträge im Geschäft mit vermögenden Privatkunden, welche in besonderem Maße die Geschäftstätigkeit der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft charakterisierte und nun für die DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft ein entsprechendes Nutzenpotential verkörpert. Als kompetenter Ansprechpartner war die Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft seit ihrer Gründung im Jahr 1947 mehr als 60 Jahre erfolgreich am Markt aktiv. Die Geschäftstätigkeit zeichnete sich durch ein nachhaltiges Geschäftsmodell mit exzellenten Wachstumsaussichten sowie eine starke Marke mit einem großen, langjährigen Kundenbestand in einer wirtschaftlich attraktiven Region aus.

Solvabilitätsgrundsatz

Die Gesamtkennziffer nach der Solvabilitätsverordnung zum Jahresultimo 2012 betrug 10,24 %. Die Kernkapitalquote lag zum gleichen Zeitpunkt bei 6,17 %. Damit waren die aufsichtsrechtlichen Mindestquoten unverändert erfüllt. Um künftig die gestiegenen aufsichtsrechtlichen Mindest-Eigenkapitalanforderungen umsetzen zu können, haben wir in 2012 unsere Auswirkungsstudie über den Einfluss der vorgenannten Anforderungen auf unsere Eigenkapitalquote für den Zeitraum 2012 bis 2019 weiterentwickelt. Ferner haben wir im Rahmen des in 2012 begonnenen Projekts zur Umsetzung der geänderten regulatorischen Anforderungen unsere Risikoaktiva hinsichtlich Optimierungspotenzial analysiert. Das Projekt wird in 2013 nach Vorliegen der finalen Regelungen intensiviert werden.

Liquidität

Dem Liquiditätsmanagement kommt in unserem Haus eine hohe Bedeutung zu. Infolge dessen verfügte die Bank im vergangenen Geschäftsjahr durchgängig über eine solide Liquiditätsausstattung. Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag dementsprechend oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben. Eine umfassende Zahlungsfähigkeit war sowohl im kurzfristigen als auch im mittel- und langfristigen Laufzeitenbereich jederzeit gegeben. Zur Umsetzung der strengeren bzw. geänderten Liquiditätsanforderungen vgl. Ausführungen zum Solvabilitätsgrundsatz.

4. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Gemäß § 312 AktG haben wir dem Aufsichtsrat unserer Bank den von den Abschlussprüfern testierten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt und dazu erklärt: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in

dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten.“

5. Mitarbeiter

Im Jahr 2012 waren zum Bilanzstichtag 592 Mitarbeiter (Vorjahr 597) einschließlich der Geschäftsleitung beschäftigt. Die Anzahl der Auszubildenden betrug 12 (Vorjahr 12). Im Rahmen der Ausbildung wird ein bedarfsorientiertes Bildungskonzept umgesetzt. Hierdurch wird die Qualifikation unserer Mitarbeiter auf einem hohen Niveau gehalten.

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren hohen Einsatz und ihre Bereitschaft, sich für die Anforderungen unserer Kunden und die Ziele der Bank zu engagieren.

6. Nachtragsbericht

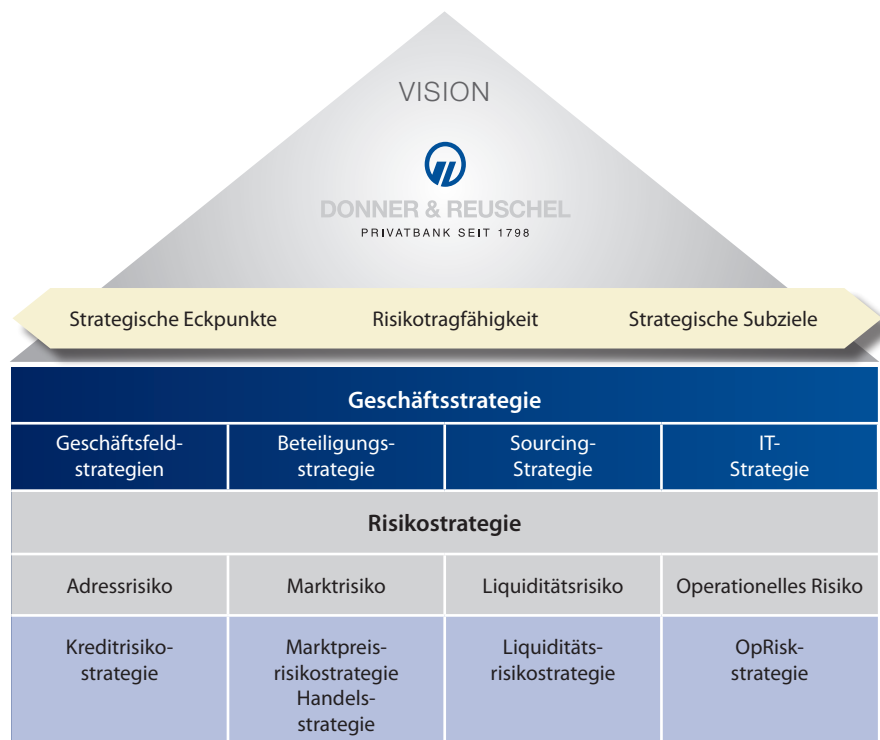
Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

7. Risikobericht und Beschreibung des Risikomanagementsystems

Zur Umsetzung der Geschäftsstrategie und Unterstützung der Ziele ist in der Bank der Prozess der Gesamtbanksteuerung installiert. Dieser beinhaltet die aktive Steuerung und das Management von Erlösen, Kosten und Risiken. Verantwortlich für das Risikomanagement ist der Gesamtvorstand. Er beschließt auf Vorschlag des Controllings die im Risikomanagement einzusetzenden Modelle und deren Parameter.

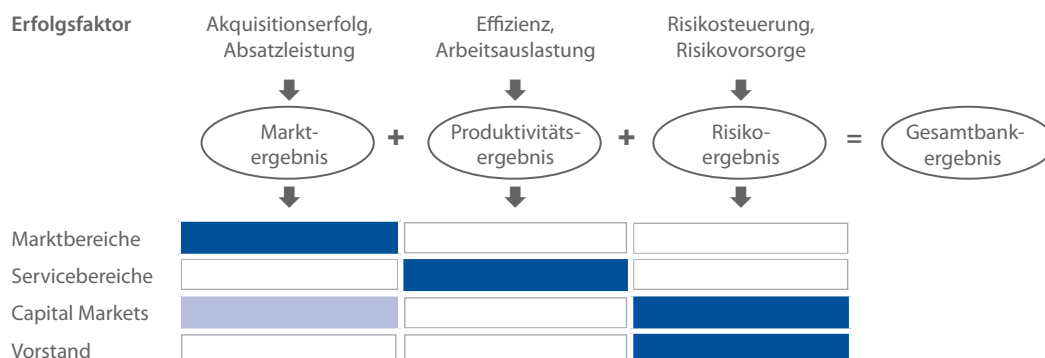
Auf der Grundlage des Gesamtrisikoprofils ist sicherzustellen, dass die wesentlichen eingegangenen Risiken der Bank durch das Risikodeckungspotenzial, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Wechselwirkungen, laufend abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die wesentlichen Risikofelder werden im Rahmen einer Risikoinventur ermittelt. Im Fokus stehen hierbei insbesondere die Adressausfall- und die Marktpreisrisiken.

Die Bank hat für das Gesamtinstitut aus der in 2012 überarbeiteten Geschäftsstrategie eine dazu konsistente Risikostrategie sowie ein Risikotragfähigkeitskonzept abgeleitet. Die Strategien des Gesamtinstituts wurden eingehend mit dem Aufsichtsrat erörtert. Der gewählte Aufbau der strategischen Elemente sowie die bestehenden Interdependenzen basieren auf folgender Systematik:



Aufbauend auf den Inhalten der Geschäftsstrategie und deren Grundlagen umfasst die Risikostrategie der Bank die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten der Gesamtbank. Oberstes Ziel der Risikopolitik ist es, bei einem angemessenen Wachstum der Geschäftsaktivitäten die Risiken auf einem definierten Niveau zu halten. Risiken werden bei günstigem Chance-/Risikoprofil bewusst eingegangen. Bei ungünstigerem Chance-/Risikoprofil erfolgt eine Kompensation bzw. eine Verminderung der Risiken.

Zur verantwortungsgerechten Zuordnung der Ergebniskomponenten wird das Gesamtbankergebnis in seine wesentlichen Kernelemente aufgespalten. Hierzu gehören das Marktergebnis (Absatzleistung), welches im Wesentlichen in den Marktbereichen erwirtschaftet wird, das Produktivitätsergebnis (Effizienz der Leistungserstellung), welches tragendes Element der zentralen Servicebereiche ist und das Risikoergebnis, welches zunächst in Geschäftsleitungsverantwortung liegt. Neben dem Eigenhandel als Risikoergebnis liegt im Bereich Capital Markets mit den Salesaktivitäten eine weitere Leistungskomponente im Marktergebnis.



Im Rahmen des Gesamtbankplanungsprozesses werden vom Gesamtvorstand anhand von Risikotragfähigkeiten Risikobudgets für die unterschiedlichen Hauptrisikokategorien festgelegt. Die Bank ermittelt die Risikodeckungsmasse auf Basis der geplanten handelsrechtlichen GuV unter Einbeziehung stiller Reserven sowie Lasten und Eigenkapitalbestandteile. Somit fließen eine periodische, eine reservenorientierte, aber auch eine regulatorische Sichtweise in die Konzeption ein. Die Bank verfolgt einen Going-Concern-Ansatz. Auch bei Eintritt aller Risiken müssen die bankaufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen nach der Solvabilitätsverordnung noch erfüllt werden. Das Risikotragfähigkeitskonzept knüpft an Jahresabschlussgrößen an, es erfolgt eine angemessene Betrachtung über den Bilanzstichtag hinaus. Hierfür werden Planannahmen oder durchschnittliche GuV-Positionen der Vergangenheit verwendet.

Aus den verschiedenen Stufen der Berechnung für die Risikodeckungsmasse werden die Limite der risikotragenden Geschäftsfelder abgeleitet, dabei werden alle im Rahmen einer Risikoinventur festgestellten wesentlichen Risiken berücksichtigt. Schwerpunkt bilden Marktpreis-, Adressausfall-, Liquiditäts- und operationelle Risiken. Schlagend gewordene Risiken werden in der Risikodeckungsmassenermittlung berücksichtigt. Durch die regelmäßige bzw. anlassbezogene Überprüfung der Risikotragfähigkeit wird die Angemessenheit der Limite sichergestellt. Bei Ad-hoc-Meldungen wird jeweils die Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit und die vergebenen Limite ermittelt. Die Gesamtverlustobergrenzen wurden im Berichtsjahr eingehalten.

Die vom Gesamtvorstand eingesetzten Gremien (Liquiditäts- und Marktpreisrisikokomitee, Kapitalmarktkomitee, Investmentkomitee und Asset Liability Committee) fungieren als Entscheidungs- und Informationsgremien des Vorstandes in Fragen der Risikosituation und -allokation.

Wesentliche Aufgaben innerhalb des Steuerungs- (z.B. Capital Markets) und Überwachungsprozesses (z.B. Controlling, Marktfolge Kredit) werden im Einklang mit der geforderten Funktionstrennung wahrgenommen. Dem Controlling obliegt die Führung des Risikohandbuchs. In diesem ist der Prozess des Risikomanagements der Bank für die verschiedenen Risikoarten beschrieben. Die aus der Risikostrategie und –inventur abgeleiteten Risikoarten werden unterteilt in

- Adressrisiken
- Marktpreisrisiken (inkl. Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch)
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken und
- weitere Risiken (z.B. Beteiligungsrisiken).

Die in der Bank verwendeten Systeme und Risikomanagementmethoden zur Unterstützung des Steuerungsprozesses und das Risikolimitierungsverfahren sind in 2012 weiterentwickelt worden. Das Controlling der Risiken wird entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement und weiteren internen Anforderungen durchgeführt. Zur Sicherstellung angemessener Vergütungsgrundsätze bestehen entsprechende Vergütungsverordnungen.

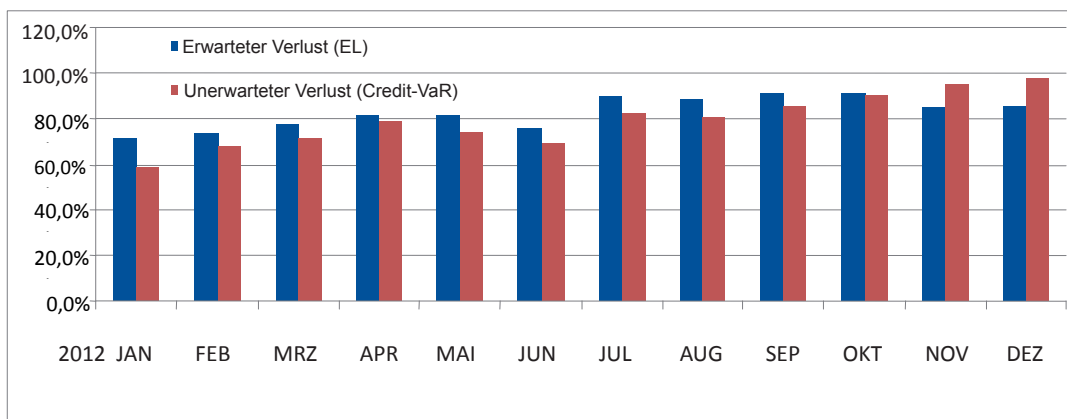
Die Interne Revision prüft risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems.

Mit einer Kreditvergabe geht grundsätzlich die Gefahr einher, dass sich die wirtschaftliche Situation des Kreditnehmers soweit verschlechtert, dass die vollständige Zins- und Tilgungszahlung bzw. Vertragserfüllung nicht mehr gewährleistet ist. Wesentliche Kernpunkte werden in der durch den Vorstand in seiner Gesamtverantwortung zu verabschiedende Kreditrisikostategie auf Vorschlag durch die Marktfolge Kredit beschrieben. Die Bank wendet kundensegmentspezifische Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- bzw. Scoring-Modelle) an. Die Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt in einem standardisierten Prozess. Schwerpunkte der Finanzierungen liegen weiterhin regional in Bayern und Hamburg. Der Branchenschwerpunkt liegt in den privaten Haushalten.

Das **Adressausfallrisiko** wird über ein Kreditlimitsystem für die Kunden- und Handelsgeschäfte (Kreditstruktur- und Handelslimite) und über Prognosen der Ausfälle (erwarteter und unerwarteter Verlust im Rahmen eines CVaR-Modells) betrachtet. Ergänzt wird es um Portfolioanalysen in einem Kreditportfoliomodell, einen ausfallbasierten Limitansatz und ein entsprechendes Backtesting (Vergleich der tatsächlichen Standardrisikokosten mit den entsprechenden Planwerten). Monatlich erfolgt ein Kreditstruktureporting. Der

quartalsweise nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement aufgestellte Kreditrisikobericht ergänzt ebenso wie verschiedene Szenarien (u. a. Bonitätsnotenverschlechterungen und Verfall von Sicherheitenwerten) die Strukturbetrachtungen.

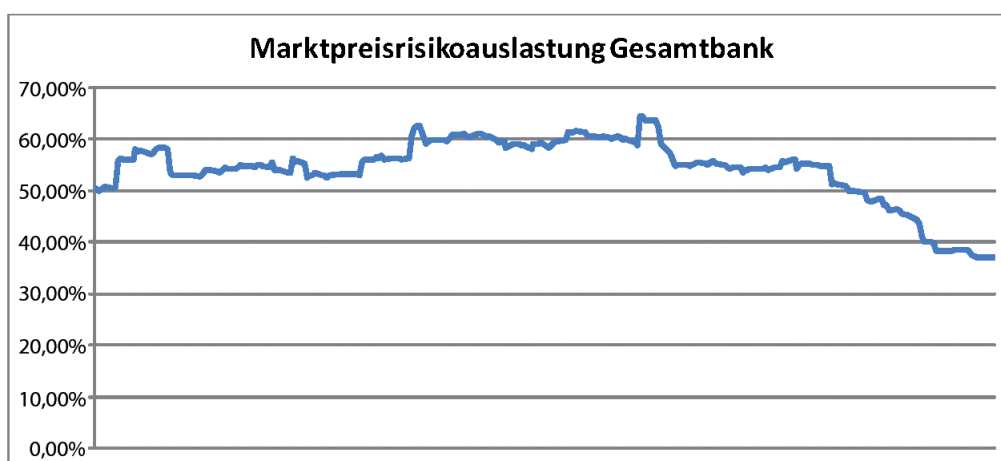
Die Risikoauslastung der Adressausfallrisiken bewegte sich in 2012 ausschließlich innerhalb der vom Vorstand verabschiedeten Limite:



Die Erhöhung der CVaR-Auslastung resultiert im Wesentlichen aus einer Beteiligungsaufstockung im Juli 2012.

Das **Marktpreisrisiko** resultiert aus Marktpreisveränderungen, die sich negativ auf den Wert der Bestände in Wertpapieren, Devisen und zinstragenden Produkten sowie in diesem Zusammenhang abgeschlossene Derivate auswirken können (z.B. Änderungen bei Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen oder Preisen für Rohstoffe, Edelmetalle und Immobilien). Dieses Risiko wird über einen Value-a-Risk-Ansatz (VaR) berechnet. Der VaR ist hierbei eine Schätzung der möglichen negativen Abweichung des Marktwertes eines Portfolios von Finanzinstrumenten mit einer ex ante festgelegten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau von 99%) und Haltedauer (von 10 Tagen) und wird auf Basis eines statistischen Modells aus historischen Daten berechnet. Das Marktpreisrisiko beinhaltet darüber hinaus Wertänderungen, die aus der Illiquidität von Teilmärkten resultieren, also wenn der Verkauf von Positionen einer bestimmten Größe innerhalb einer bestimmten Zeitspanne nur zu ungünstigeren Preisen möglich ist, als dies unter normalen Umständen zu erwarten wäre (Marktliquiditätsrisiko). Dieses Risiko stellt ebenfalls einen Teilaspekt des Liquiditätsrisikos dar. Die Messung der Marktpreisrisiken erfolgte täglich mit Hilfe eines Varianz-Kovarianz-Modells, ergänzt um Simulationen und Stress-Szenarien sowie entsprechende Backtestings in Anlehnung an das Baseler Ampelmodell. Es ist vorgesehen, das VaR-Modell Varianz-Kovarianz auf eine historische Simulation umzustellen. Die Vorarbeiten hierzu haben bereits Ende letzten Jahres begonnen.

Die Aussteuerung des Zinsänderungsrisikos im Kundenbuch als wesentliches Marktpreisrisiko erfolgt anhand eines im Controlling ermittelten Gesamtbankcashflows durch die Abteilung Treasury. Der Bericht über den Gesamtbankcashflow ist regelmäßig Gegenstand im Liquiditäts- und Marktpreisrisikokomitee. Zur Berechnung des Zinsänderungsrisikos werden sämtliche zinstragende Geschäfte in ihre Cashflows zerlegt. Zur Generierung des zinsrisikoäquivalenten Cashflows werden die variablen Geschäfte mit Kapitalablauf-fiktionen sowie mit Zinsanpassungsmodellen versehen. Die Risikoauslastung der Marktpreisrisiken (inkl. Zinsbuch) bewegte sich auch in 2012 ausschließlich innerhalb der vom Vorstand verabschiedeten Limite:



Der Zinsschock mit einer Veränderung von +/-200 BP¹ klassifiziert die Bank nicht als Ausreißerinstitut.

Finanzielle Vermögensgegenstände und Derivate des Bankbuchs unterliegen im Grundsatz einer imparitätischen Einzelbewertung, es sei denn, sie befinden sich in einer Bewertungseinheit. Im Rahmen des Zinsbuchs lässt sich aber meist keine unmittelbare Zuordnung einzelner aktivischer und passivischer zinsbezogener Finanzinstrumente zueinander vornehmen. Unabhängig davon besteht jedoch aufgrund der Zielsetzung der Geschäfte (Erzielung einer positiven Zinsmarge) ein auch von der Rechtsprechung anerkannter wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen diesen Geschäften („Refinanzierungsverbund“). Dementsprechend steuert die Bank die Zinsmarge bzw. den Barwert aller zinstragenden Geschäfte ohne Handelsabsicht als Gesamtheit im Bankbuch (Zinsbuch). Das Bankbuch umfasst dabei alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Mit Blick auf den bestehenden Refinanzierungsverbund

¹ vgl. BaFin-Rundschreiben 11/2011 „Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung“ vom 9. November 2011

im Zinsbuch ist dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip dadurch Rechnung zu tragen, dass für einen eventuellen Verpflichtungsüberschuss aus der Bewertung der gesamten Zinsposition des Zinsbuchs eine Drohverlustrückstellung zu bilden ist. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht dann, wenn der Wert der Leistungsverpflichtung (insbesondere Zinsaufwand, Verwaltungskosten und Risikokosten) den Wert des Gegenleistungsanspruchs (insbesondere Zinsertrag) übersteigt. Eine solche Drohverlustrückstellung war im Jahresabschluss 2012 nicht zu bilden.

Die Liquidität bezeichnet die Fähigkeit eines Institutes, innerhalb eines geeigneten Zeitraums die erwarteten Zahlungsabflüsse durch zur Verfügung stehende Zahlungsmittel mindestens zu decken.

Das **dispositive Liquiditätsrisiko** bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass das Institut zahlungsunfähig wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann.

Das **strukturelle Liquiditätsrisiko** ist die Gefahr der Ertragsverschlechterung durch zusätzliche Aufwendungen für die Refinanzierung zur Deckung unerwarteter Mittelabflüsse oder bei Vergrößerung eigener Bonitätsspreads.

Zum Liquiditätsrisiko gehört auch das **Marktliquiditätsrisiko**. Dies bezeichnet das Risiko, Aktiva nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und /oder nicht zu einem bestimmten Preis liquidieren zu können, also Liquidierbarkeitsrisiken. Weiterhin fallen in diese Rubrik Marktfunktionsrisiken und die Gefahr der Kürzung oder Streichung von Derivatelinien aufgrund der allgemeinen Marktsituation oder der individuellen Bonitätssituation eines Institutes.

Die Steuerung der Liquidität wird vom Treasury wahrgenommen. Damit ist diese Funktion im Handelsbereich verankert. Aufgabe der Liquiditätssteuerung ist es, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des Institutes sicherzustellen. Dabei ist eine ausreichende Diversifikation, vor allem im Hinblick auf die Vermögens- und Kapitalstruktur zu gewährleisten. Die Aufgabe der Überwachung wird getrennt von der Steuerungsfunktion durch das Controlling wahrgenommen. Die Liquiditätsüberwachung erfolgt anhand der Ausprägung der Liquiditätskennzahl gem. Liquiditätsverordnung unter Normalbedingungen und über angemessene Szenariobetrachtungen des Liquiditätscashflows. Hierbei werden verschiedene Szenarien bis hin zum Worst-Case betrachtet. Die entsprechenden Berichte werden monatlich erstellt. Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden stets eingehalten. Im Rahmen einer Liquiditätsplanung wurde die dauerhafte Haltefähigkeit der umgewidmeten Wertpapiere festgestellt.

Mittels eines Self-Assessments wird sichergestellt, dass die Bank die wesentlichen **operationellen Risiken** jährlich identifiziert und beurteilt. Die entsprechenden Risiken werden nach Art und erwartetem maximalen Verlust erfasst, in Risikocluster sortiert und mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit belegt. Die Gruppierung der Risiken erfolgt ursachen- und ereignisbasiert.

Bedeutende Schadensfälle werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen im Schadensfallbearbeitungsprozess analysiert. Die jeweiligen Vorgänge werden in der bankeigenen Verlustdatenbank erfasst.

Zur Begrenzung operationeller Risiken sind folgende Prinzipien im Rahmen der aufbauorganisatorischen Ausgestaltung sowie ablauforganisatorischen Bearbeitungsprozesse zwingend zu befolgen:

- Funktionstrennung
(Wahrnehmung miteinander unvereinbarer Tätigkeiten durch unterschiedliche Mitarbeiter),
- Vier-Augen-Prinzip
(Kontrolle/Freigabe der Arbeiten eines Mitarbeiters durch einen zweiten Mitarbeiter),
- Kompetenzsystem / Zeichnungsvollmachten
(Vergabe juristischer und technischer Kompetenzen),
- Unternehmensgrundsätze
(von den Mitarbeitern anerkanntes Werte- und Zielsystem),
- Verhaltensgrundsätze
(Leitfaden, um eine Sensibilisierung bzgl. potenzieller Interessenkonflikte und problematischer Konstellationen sicherzustellen),
- Kontrollen im Rechnungswesen und Zahlungsverkehr

Durch ein aktives OpRisk-Management wird die Sensibilität der Mitarbeiter und Transparenz der Operationellen Risiken erhöht. Die identifizierten kritischen Risiken aus dem Self-Assessment werden durch die betroffenen Bereiche durch entsprechende Maßnahmen mit laufender Überwachung reduziert. Die Berichterstattung über operationelle Risiken an den Vorstand erfolgt monatlich.

Das **Beteiligungsrisiko** ist das Risiko, dass die von der Bank gehaltenen Beteiligungen zu Verlusten oder Planunterschreitungen in der Bank aufgrund von geringeren Ausschüttungen, einem Teilwertabschreibungsbedarf oder durch Veräußerungsverluste führen

oder sich stille Reserven in den Beteiligungen selbst reduzieren könnten. Über die Einbeziehung des Beteiligungsrisikos deckt die Bank die MaRisk Anforderungen für gruppenweites Risikomanagement ab. Es werden die Auswirkungen der Gruppenunternehmen auf die Bank und die Entwicklung der Gruppenunternehmen selbst betrachtet. Die mit angewachsenen Beteiligungen und das Berichtssystem wurden konsolidiert.

Das **Ertragsrisiko** ist das Risiko, dass die im Rahmen von Planungen ermittelten und verabschiedeten Ergebnisziele verfehlt werden. Dem Ertragsrisiko wird durch die fortlaufende Hochrechnung des Ergebnisses ausreichend Rechnung getragen. Die Auswirkungen spiegeln sich damit zeitnah in der Risikodeckungsmassenermittlung wieder.

Insgesamt haben sich im Berichtsjahr keine bestandsgefährdenden Risiken ergeben.

8. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für das Jahr 2013 stehen die Zeichen einer globalen konjunkturellen Erholung bzw. Verbesserung der allgemeinen Rahmenbedingungen recht gut. Auch wenn der Start insbesondere in Europa holprig verlaufen könnte, erwarten wir im weiteren Verlauf eine Entschärfung der Staatsschuldenkrise in Euroland. Die BRIC-Staaten² und insbesondere deren Anrainer dürften sukzessive auf ihren expansiven Wachstumspfad zurückkehren und ihre Standortvorteile weiter ausbauen können. Die noch jungen Ökonomien haben eine deutlich geringere Gesamtverschuldung der Staatshaushalte und den natürlichen Wohlstandszuwachszzyklus stark wachsender Volkswirtschaften mit einer gesunden Demografie noch ein gutes Stück vor sich.

Eine wichtige Stellschraube für die internationale Dynamik werden die USA sein. Mit einer schonenden Überwindung der Fiskalklippe können die USA mit einem BIP-Wachstum in Höhe von 2% bis 3% einen gewichtigen Anteil zum globalen Wachstum beitragen, auch wenn die aktuellen Beschlüsse zu Jahresanfang hierfür noch keinen ausreichenden Ansatz liefern.

In Deutschland rechnen wir nach einem moderaten Jahresauftakt mit einem Wachstum um die Nulllinie im ersten Quartal im Laufe des Jahres mit einer Erholung, so dass am Jahresende gut 1% BIP-Wachstum zu verzeichnen sein könnte. Zu der positiven Entwicklung beitragen könnte die weiter steigende Bedeutung der Exporte in die stark wachsenden Regionen der Welt, von denen Deutschland als Hersteller und Exporteur von Industrie-

² Staatengruppe bestehend aus Brasilien, Russland, Indien und China

ausrüstungen und Maschinen besonders profitieren dürfte. Zudem sollte diese Entwicklung durch das für Deutschland fundamental zu niedrige Zinsniveau und eine derzeit relativ schwache Währung unterstützt werden. Die europäische Wirtschaft wird wegen der anhaltenden Wachstumsschwäche der Peripheriestaaten auch in 2013 schrumpfen.

Deutliche inflationäre Entwicklungen sind angesichts allgemein moderater Lohnabschlüsse, nicht an der Kapazitätsgrenze produzierender Unternehmen sowie der Zurückhaltung in der Kreditvergabe der Banken nicht zu erwarten. Diese Aussage trifft auch auf Euroland zu, allerdings muss eine Unterscheidung zwischen Kern und Peripherie gemacht werden: während aufgrund der Entwicklung in Deutschland durchaus höhere Inflationsraten möglich sind, dürften die Krisenstaaten eher mit deflationären Entwicklungen zu kämpfen haben.

Die Notenbanken der Industrienationen werden die Leitzinsen in 2013 auf den extrem niedrigen Niveaus belassen, um der schwächelnden Konjunktur nicht zu schaden und keinen für die Staatsfinanzierung problematischen Zinsanstieg zu provozieren.

Im Bereich der festverzinslichen Anlagen ist in 2013 Vorsicht geboten. Besonders bei klassischen Anlageprodukten, wie z. B. Bundesanleihen, nimmt die Gefahr steigender Zinsen zu. Eine besondere Herausforderung stellt der de-facto-Wegfall einer risikolosen Verzinsung dar. Die Auswahl an Wertpapieren mit einer sehr guten Bonität ist aufgrund der Welle an Herabstufungen im Zuge der globalen Staatsschuldenkrise stark gesunken. Mit den verbleibenden Anlagen und Bankeinlagen kann der Erhalt der Kaufkraft des eingesetzten Kapitals nicht mehr erreicht werden.

Die globalen Aktienmärkte haben gute Chancen die beste Anlageklasse in 2013 zu werden. Dafür spricht neben der erwarteten Erholung der Konjunktur im Laufe des Jahres, die günstige Bewertung im Vergleich zu anderen Anlageklassen, insbesondere Anleihen.

Angesichts der grundsätzlich positiven Aussichten für 2013 dürfen die potenziellen Risiken nicht aus dem Blick geraten. Neben möglichen geopolitischen Risiken besteht nach wie vor die Möglichkeit, dass negative Effekte durch einen nachlassenden Reformeifer der hoch verschuldeten Industrienationen auf die Konjunktur und Kapitalmärkte entstehen können. Neben Euroland – in dem die Probleme zumindest angegangen werden – müssen dabei insbesondere die Entwicklungen in den USA und Japan kritisch beobachtet werden.

Ausblick für DONNER & REUSCHEL

Die Bank- und Finanzbranche befindet sich durch die fortgesetzte Schuldenkrise weiterhin in einem sehr schwierigen Umfeld. Das Vertrauen der Kunden – letztlich die Basis des Bankgeschäfts – kehrt nur sehr langsam zurück. Das anhaltend niedrige Zinsniveau wirkt sich ungünstig auf die Ergebnislage aus. Zudem kommen mit umfangreichen regulatorischen Anforderungen auf die Banken und damit auch auf DONNER & REUSCHEL noch weitere Herausforderungen zu, die nicht unterschätzt werden dürfen.

DONNER & REUSCHEL positioniert sich in dieser Ausgangslage vor allem durch für den Kunden mehrwertschöpfende Beratungsdienstleistungen. In einer immer komplexeren, vernetzten und sich schnell verändernden Welt kommt es darauf an, die Vielzahl von Informationen und Nachrichten zu selektieren, zu bewerten und auf ihre Relevanz für den einzelnen Kunden zu prüfen. Deshalb ist DONNER & REUSCHEL ein großer Verfechter der ganzheitlichen Finanzplanung, die alle relevanten Themen des Kunden verbindet und ein Konzept für seine langfristigen Ziele zur Verfügung stellt.

Unsere Beratungsdienstleistungen, ob für Privatpersonen, Unternehmer oder Freiberufler werden noch differenzierter und schließen möglichst alle Facetten ein. Deshalb bauen wir beispielsweise unsere Kompetenz rund um die Immobilie – neben der klassischen Finanzierung – weiter aus. Für den unternehmerisch geprägten Kunden sind wir der Partner, der ihm den Zugang zum Kapitalmarkt oder zu anderen Kapitalgebern öffnet.

Wir sind davon überzeugt, dass es richtig ist, das Preismodell einer Bank stark auf eine Honorarbasis auszurichten. Durch maximale Transparenz werden Interessenkonflikte grundsätzlich ausgeschlossen. Die Geschäftsbeziehung orientiert sich also für beide Seiten an der gleichen Zielsetzung: einer langfristigen und fairen Partnerschaft.

Unsere effektiven Risikomanagement- und Steuerungssysteme werden in 2013 gewährleisten, dass wir die notwendigen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung sowie die Liquidität jederzeit erfüllen können. Für den Zins- und Provisionsüberschuss 2013 erwarten wir gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Niedrigzinsphase ein unverändertes Ergebnis. In der Folgezeit gehen wir davon aus, dass wir das Zinsergebnis wieder auf höherem Niveau stabilisieren und beim Provisionsüberschuss weitere Zuwächse erzielen können. Der Verwaltungsaufwand sollte bei unverändert striktem Kostenmanagement nur leicht über Vorjahresniveau auslaufen. Hier halten wir in der Folgezeit aufgrund der Hebung bestehender Synergien insbesondere aus Prozessverbesserungen und aus Ska-

leneffekten eine weitere Reduzierung für realistisch. Der Risikovorsorgeaufwand wird sich für 2013 gegenüber dem Vorjahr deutlich reduzieren. Der Risikovorsorgeaufwand im letzten Jahr war geprägt durch Einmaleffekte aus der Schifffahrtsindustrie. Unter der Prämisse stabiler makroökonomischer Rahmenbedingungen und der Bereinigung um die Erlöse aus dem Verkauf von nicht betriebsnotwendigen Immobilien erwarten wir eine positive Entwicklung des Jahresüberschusses.

Die Planung für das Folgejahr sieht derzeit weiter steigende operative Erträge und leicht höhere Verwaltungsaufwendungen vor. Insgesamt wird für die Folgejahre eine weitere Verbesserung des Jahresüberschusses erwartet. Unsicherheiten in der Entwicklung entstehen z. B. aus dem konjunkturellen Umfeld insbesondere im Wertpapiergeschäft und dem Zeitpunkt der einzelnen Kostensynergiehebungen. Auch in einem schwierigen Marktumfeld mit zahlreichen Herausforderungen sehen wir uns sowohl kurzfristig als auch langfristig gut positioniert und blicken zuversichtlich auf die weitere Entwicklung unseres Hauses.

Hamburg, den 25. Februar 2013

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft

Marcus Vitt

Dr. Laurenz Czempiel

Uwe Krebs

Jörg Laser

Jahresbilanz zum 31.12.2012

Aktivseite	31.12.2012		31.12.2011
	EUR		TEUR
1 Barreserve			
(a) Kassenbestand	6.314.536,78		5.608
(b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	98.323.746,87		233.355
darunter: bei der Deutschen Bundesbank 98.323.746,87 EUR		104.638.283,65	(233.355)
2 Forderungen an Kreditinstitute			
(a) täglich fällig	377.209.888,41		551.914
(b) andere Forderungen	1.374.471,38	378.584.359,79	26.548
3 Forderungen an Kunden		1.783.568.074,91	1.747.356
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert 763.136.664,55 EUR			(705.845)
Kommunalkredite -- EUR			(--)
4 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
(a) Geldmarktpapiere			
von anderen Emittenten	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank -- EUR			(0)
(b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
(ba) von öffentlichen Emittenten	466.810.860,01		350.417
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 466.810.860,01 EUR			(350.417)
(bb) von anderen Emittenten	1.292.555.077,30		1.358.308
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 1.269.758.304,76 EUR			(1.347.956)
(c) eigene Schuldverschreibungen	3.558.963,44	1.762.924.900,75	258
Nennbetrag: 3.557.000 EUR			
5 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		143.040.808,03	131.652
5a Handelsbestand		17.887.920,88	38.364
6 Beteiligungen		27.979.528,71	28.220
darunter:			
an Kreditinstituten: 253.678,08 EUR			(254)
an Finanzdienstleistungsinstituten: -- EUR			(--)
7 Anteile an verbundenen Unternehmen		12.750.122,92	10.523
darunter:			
an Kreditinstituten: -- EUR			(--)
an Finanzdienstleistungsinstituten: 10.148.222,97 EUR			(8.941)
8 Treuhandvermögen		19.721.623,02	21.423
darunter: Treuhandkredite 19.721.623,02 EUR			(21.423)
9 Immaterielle Anlagewerte			
a) Lizenzen und Konzessionen	551.604,81		858
b) Geschäfts- und Firmenwert	8.015.922,43	8.567.527,24	8.645
10 Sachanlagen		25.947.198,53	41.819
11 Sonstige Vermögensgegenstände		32.571.964,50	43.210
12 Rechnungsabgrenzungsposten		779.070,42	771
13 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		60.550,00	0
Summe der Aktiva		4.319.021.933,35	4.599.249

Jahresbilanz zum 31.12.2012

Passivseite	31.12.2012		31.12.2011
		EUR	TEUR
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
(a) täglich fällig		36.194.546,43	372.846
(b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		137.206.258,73	173.400.805,16
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
(a) Spareinlagen			
(aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	85.360.741,21		92.809
(ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.133.400,76	87.494.141,97	2.244
(b) andere Verbindlichkeiten			
(ba) täglich fällig	2.821.171.321,19		2.692.109
(bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	844.556.522,49	3.665.727.843,68	3.753.221.985,65
3 Verbriefte Verbindlichkeiten			
(a) begebene Schuldverschreibungen		10.540.200,07	8.832
(b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		6.107.866,22	16.648.066,29
3a Handelsbestand		16.462.732,98	34.841
4 Treuhandverbindlichkeiten			19.721.623,02
darunter: Treuhandkredite 19.721.623,02 EUR			(21.423)
5 Sonstige Verbindlichkeiten			8.769.640,20
6 Rechnungsabgrenzungsposten			2.363.352,97
7 Rückstellungen			
(a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		58.310.950,87	56.144
(b) Steuerrückstellungen		4.824.145,30	9.011
(c) andere Rückstellungen		28.153.389,83	91.288.486,00
8 Nachrangige Verbindlichkeiten			58.800.000,00
9 Genusssrechtskapital			30.000.000,00
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig -,- EUR			
10 Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.270.200,00
11 Eigenkapital			
(a) gezeichnetes Kapital		20.500.000,00	20.500
(b) Kapitalrücklage		78.600.000,00	78.600
(c) Gewinnrücklagen			
(ca) andere Gewinnrücklagen	39.218.472,87		24.118
(d) Bilanzgewinn	8.756.568,21	147.075.041,08	18.617
Summe der Passiva		4.319.021.933,35	4.599.249

1 Eventualverbindlichkeiten			
(a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	335.815.021,63		303.488
(b) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	19.770.394,06	355.585.415,69	16.055
2 Andere Verpflichtungen			
Unwiderrufliche Kreditzusagen		100.878.780,68	95.665

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2012 bis 31.12.2012

	2012		2011
	EUR		TEUR
1 Zinserträge aus			
(a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		55.839.463,53	64.149
(b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		23.695.705,73	79.535.169,26
2 Zinsaufwendungen			25.672.943,28
3 Laufende Erträge aus			
(a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.651.329,00	1.108
(b) Beteiligungen		1.048.005,17	1.028
(c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		278.091,90	3.977.426,07
4 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			52.356,44
5 Provisionserträge			75.558.188,05
6 Provisionsaufwendungen			32.113.962,05
7 Nettoertrag des Handelsbestands			626.208,81
8 Sonstige betriebliche Erträge			18.508.855,05
9 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
(a) Personalaufwand			
(aa) Löhne und Gehälter	41.903.442,02		43.176
(ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	10.321.953,93	52.225.395,95	10.151
darunter: für Altersversorgung	4.521.796,20		4.040
(b) andere Verwaltungsaufwendungen		35.556.701,17	87.782.097,12
10 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.547.869,29
11 Sonstige betriebliche Aufwendungen			6.620.316,46
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			
12 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			9.842.118,35
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			
13 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			2.341.172,17
14 Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00
15 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		10.337.724,96	20.727
16 Außerordentliche Erträge			0,00
17 Außerordentliche Aufwendungen			58.248,00
18 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			1.439.885,77
19 Sonstige Steuern			100.000,00
20 Jahresüberschuss		8.739.591,19	18.597

Bilanzgewinn

		2012	
		EUR	
1	Jahresüberschuss		8.739.591,19
2	Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		16.977,02
			8.756.568,21
3	Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00
			8.756.568,21
4	Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
	(a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00	
	(b) aus der Rücklage für eigene Anteile	0,00	
	(c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00	
	(d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00	0,00
5	Entnahmen aus Genusssrechtskapital		0,00
			8.756.568,21
6	Einstellungen in Gewinnrücklagen		
	(a) in die gesetzliche Rücklage	0,00	
	(b) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00	
	(c) in andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00
7	Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals		0,00
8	Bilanzgewinn		8.756.568,21

1. Allgemeines

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach den Formblättern der RechKredV. Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt.

Bei den Vorjahreszahlen können sich aufgrund der kaufmännischen Rundung bei den einzelnen Bilanzposten, der Bilanzsumme und dem Jahresergebnis geringe Abweichungen zwischen der Summe der Einzelposten und der Bilanzsumme beziehungsweise dem Jahresergebnis zustande kommen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Barreserven sind zu Nennwerten bilanziert, Sortenbestände unter Berücksichtigung der zum Stichtag gültigen Handelskurse bewertet.

Forderungen sind grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, angesetzt. Ein Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag und Nennbetrag wird, sofern Zinscharakter vorliegt, in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst. Für ausfallgefährdete Forderungen werden entsprechende Einzelwertberichtigungen gebildet.

Dem Risiko aus dem Kreditgeschäft wird durch angemessene Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Dem latenten Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung in Anlehnung an das steuerliche Verfahren begegnet. Dieses Verfahren wird auch handelsrechtlich als sachgerecht beurteilt. Zusätzlich wird ein Risikozuschlag von 0,15 % auf die Bewertungsquote als Verhältnis des maßgeblichen Forderungsausfalls zum durchschnittlich risikobehafteten Kreditvolumen zum Zwecke des Ausgleichs von konjunkturellen Schwankungen vorgenommen. Die Pauschalrückstellungen für latente Risiken aus dem Avalgeschäft umfassen den gesamten Bestand und werden anhand einer Analyse der Mahnstufen und ihrer Veränderungen gebildet. Ferner werden im Hinblick auf das besondere Risiko in einzelnen Ländern Länderwertberichtigungen gebildet. Der Unterschiedsbetrag nach § 340e Abs. 2 HGB wurde in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt.

In der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir von dem Wahlrecht nach § 340f Abs. 3 HGB, die Aufwendungen und Erträge saldiert in der Überkreuzkompensation darzustellen, Gebrauch gemacht.

Zu Wertpapieren zählen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Beim Ausweis von Erträgen und Aufwendungen unterscheiden wir bei Wertpapieren zwischen Handelsbeständen, Liquiditätsreserve und Anlagevermögen. Bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve handelt es sich um Bestände des Umlaufvermögens, die unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtages bewertet werden.

Dem Handelsbestand werden unverändert zum Vorjahr alle Finanzinstrumente zugeordnet, für die eine Handelsabsicht nach § 1a Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 KWG besteht. Die Position umfasst Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Währungs-, Zins-, Aktien- und Indexbezogene Derivate. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlages. Als Risikoabschlag wird ein Value-at-Risk-Abschlag (Konfidenzniveau 99 %, Beobachtungszeitraum 250 Handelstage und Haltedauer zehn Tage), der auf Basis der internen Risikosteuerung unter Anwendung finanzmathematischer Verfahren ermittelt wurde, verwendet. Der Value-at-Risk-Abschlag für sämtliche Bestände des Handels – also Aktiva und Passiva – wird beim größeren der Bestände, den Handelsaktiva, vorgenommen. Alle Änderungen des beizulegenden Zeitwertes und des Risikoabschlages sind im Nettoertrag des Handelsbestands enthalten.

Bei an Börsen gehandelten Derivaten greifen wir auf quotierte Marktpreise zurück. Die beizulegenden Zeitwerte von Zinsswaps ermitteln wir auf Basis abgezinster zukünftiger Cashflows und aufgelaufener Stückzinsen, die variable Seite der Swaps wird mit den aktuell festgesetzten Zinssätzen bewertet. Wir verwenden dabei die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze. Optionen bewerten wir mittels anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen. Bei Devisentermingeschäften bestimmen wir den beizulegenden Zeitwert auf Basis aktueller Terminkurse.

In 2012 wurde bei den Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren für Anleihen des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 1.454,3 Mio. Euro das gemilderte Niederstwertprinzip angewendet, da für diese Anleihen eine dauerhafte Halteabsicht sowie eine Haltefähigkeit bis zur Endfälligkeit besteht. Der beizulegende Zeitwert der Anleihen betrug am 31. Dezember 2012 1.448,9 Mio. Euro. Die Unterschiedsbeträge nach § 340e Abs. 2 HGB werden anteilig verteilt auf die Restlaufzeit aufgelöst. Alle weiteren Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen bewerten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten. Im Falle einer voraussichtlich dauernden Wertminderung wird auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Immaterielle Anlagewerte werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet. Grundsätzlich wird bei immateriellen Vermögensgegenständen mit Anschaffungskosten bis netto 150 Euro von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen und bei Zugang direkt abgeschrieben. Von der Aktivierung selbsterstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wurde abgesehen.

Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet. Grundsätzlich wird bei Sachanlagen mit Anschaffungskosten bis netto 150 Euro von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen und bei Zugang direkt abgeschrieben.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht. Latente Steuern werden auf Basis des aktuell gültigen Steuersatzes ermittelt.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Werden diese mit einem Disagio aufgenommen, ist der Abschlag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und wird zeitanteilig aufgelöst.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Gutachten zugrunde. Für die Bewertung wurden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Mit Ausnahme der Pensionszusagen aus Gehaltsumwandlung wurde der Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB betrug der Rechnungszinsfuß 5,06 %. Darüber hinaus wurden folgende Bewertungsparameter bei der Berechnung berücksichtigt:

Grundsätzlich wurde davon ausgegangen, dass die Versorgungsberechtigten die Betriebsrente mit dem frühest möglichen Bezug einer Vollrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen. Falls in der Pensionszusage ein früheres Pensionierungsalter vereinbart ist, so wurde dieses Pensionierungsalter bei der Bewertung berücksichtigt. Für

die Fluktuation wurde bei Männern eine Wahrscheinlichkeit von 1,3% und Frauen von 1,0% angesetzt. Der Gehaltstrend floss mit 2,50 % ein. Darin enthalten ist ein Karriere-trend von 0,40%. Falls die Pensionszusage eine garantierte Anpassung enthält, wurde diese berücksichtigt. Die übrigen Pensionszusagen wurden mit einem Rententrend von 2,00% bewertet.

Das Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird in Anspruch genommen. Im Geschäftsjahr 2012 wurde der Mindestbetrag von einem Fünfzehntel zugeführt. Der Betrag, der nicht in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen für laufende Pensionen, Anwartschaften auf Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, betrifft ausschließlich die Bestände der Conrad Hinrich Donner Bank AG vor der Anwachsung in 2010 und beträgt 0,7 Mio. Euro. In der Berichtsperiode wurde ein Betrag von 58 TEuro nach Art. 67 Abs. 7 EGHGB als außerordentlicher Aufwand erfasst.

Für kongruent rückgedeckte Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung wurde der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung von den Pensionsverpflichtungen abgesetzt.

Die Bewertung der Rückstellungen für Jubiläen erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB analog zur Pensionsrückstellungsermittlung. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Der Bewertung lag der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren zugrunde. Zum 31.10.2012 betrug dieser 4,77 %. Die übrigen Bewertungsparameter entsprechen den unter Pensionsrückstellung genannten.

Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Dabei ergab sich der Erfüllungsbetrag aufgrund der versicherungsmathematisch diskontierten Gehaltszahlungen in der Freistellungsphase. Die Rückstellung beinhaltet außerdem den Arbeitgeberbeitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung sowie den tariflichen Aufstockungsbetrag. Als Rechnungszins wurde der von der Deutschen Bundesbank herausgegebene Zins mit einer Restlaufzeit von 3 Jahren angewandt. Dieser lag zum 31.10.2012 bei 3,98 %.

Die Barwerte der Rückstellungen für Vorruhestandsverträge werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 3,83 % auf der Grundlage der „Richttafeln 2005 G modifiziert von Prof. Dr. Klaus Heubeck“ ermittelt. Die Bewertung der Rückstellungen für Jubiläen erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB analog zur Pensionsrückstellungsermittlung. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen

Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Der Bewertung lag der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren zugrunde. Zum 31.10.2012 betrug dieser 4,77 %. Die übrigen Bewertungsparameter entsprechen den unter Pensionsrückstellung genannten.

Forderungen aus Rückdeckungs- und Insolvenzversicherungen werden, da sie dem Zugriff sämtlicher Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den korrespondierenden Pensionsrückstellungen und Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet. Ein sich gegebenenfalls ergebender Überhang wird als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen.

Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken und Verpflichtungen auf Grundlage des Erfüllungsbetrags nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung Rechnung tragen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag abzüglich gebildeter (Einzel- und Pauschal-) Rückstellungen bilanziert. Unter der Position „Andere Verpflichtungen“ werden die unwiderruflichen Kreditzusagen abzüglich gebildeter Rückstellungen ausgewiesen.

Die Donner & Reuschel Aktiengesellschaft nutzt die Möglichkeit von Mikro- und Makro-Hedge-Beziehungen zum Ausgleich von gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströmen aus dem Eintritt vergleichbarer Risiken. Die gemeinsame Bewertung von Grund- und Sicherungsgeschäften erfolgt, wenn die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllt sind. Eine entsprechende Dokumentation der Bewertungseinheiten liegt vor. Für die Verbuchung wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Bei Mikro-Hedge-Beziehungen werden Grundgeschäfte in Form von Krediten und Anleihen und Schuldverschreibungen mittels Zinsswaps gegen Zinsrisiken abgesichert. Für Mikro-Bewertungseinheiten wird die prospektive Betrachtung anhand der sogenannten Dollar-Offset-Methode vorgenommen. Grund- und Sicherungsgeschäft werden dabei einem simulierten Zinsschock von 100 Basispunkten unterzogen. Die retrospektive Betrachtung erfolgt zum Abschlussstichtag durch Vergleich der tatsächlichen Wertentwicklungen. Als Sicherungsgrenze wird eine Wirksamkeit von 50 % bis 200 % angenommen.

Für den wirksamen Teil des abgesicherten Risikos der Bewertungseinheit findet das Realisations-, Imparitäts- und Anschaffungskostenprinzip keine Anwendung. Unwirksame Teile des abgesicherten Risikos werden nach dem Vorsichtsprinzip bewertet. Nicht abgesicherte Risiken werden gemäß den allgemeinen handelsrechtlichen Grundsätzen behandelt.

Die Bank hat darüber hinaus Bewertungseinheiten für die unter den verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesenen SIGNAL IDUNA Jubiläumszertifikate und einen Teil der im Wertpapiereigenbestand gehaltenen Investmentfonds gebildet. Die SIGNAL IDUNA Jubiläumszertifikate werden besichert durch einen entsprechenden Aktivbestand der in den Zertifikaten verbrieften Fonds. Die Besicherung der Investmentfonds erfolgt durch Aktienindex- und Zinsfutures. Die Effektivitätsmessung erfolgt auf Basis der Marktwerte des Grundgeschäfts und der Sicherungsgeschäfte.

Makro-Hedge-Beziehungen dienen der Absicherung von Nettopositionen des Bankbuchs gegen Zinsrisiken und stellen somit keine Bewertungseinheiten im Sinne des § 254 HGB dar. Die Effektivitätsmessung für Makro-Hedge-Beziehungen, d.h. die verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs, führt die Bank mittels der Barwertmethode durch. Dem so ermittelten Gesamtbarwert werden der Buchwert des Zinsbuchs und die für das Zinsbuch relevanten, diskontierten Kosten gegenübergestellt.

Die gebuchten Zinserträge leistungsgestörter Kreditengagements werden durch Kreditkostenwertberichtigungen abgeschirmt.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden, wenn sie nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind (§ 340h HGB), zum Stichtagskurs (EZB-Referenzkurs) umgerechnet. Bei einer Restlaufzeit ab einem Jahr werden die Vermögensgegenstände höchstens mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Bei Devisentermingeschäften, die zur Besicherung von Bilanzpositionen dienen, wird ab 2012 der Terminkurs in Swapsatz und Kassakurs aufgespalten. Die Swapsatz-Ergebnisse werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Verbleibende Spitzen aus der Besicherung Bilanzposten und gegenläufige Terminkassakurse werden alternativ im Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Fristengliederung

Die Restlaufzeiten nach Bilanzpositionen gliedern sich wie folgt:

Bilanzposten	2012 (TEuro)	Vorjahr (TEuro)
Andere Forderungen an Kreditinstitute mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	1.374	26.548
mehr als drei Monate bis ein Jahr	--	--
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	--	--
mehr als fünf Jahre	--	--
	1.374	26.548
Forderungen an Kunden		
bis drei Monate	343.004	361.581
mehr als drei Monate bis ein Jahr	219.993	152.255
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	541.107	534.339
mehr als fünf Jahre	587.085	567.863
unbestimmter Laufzeit	92.379	131.318
	1.783.568	1.747.356
Anleihen und Schuldverschreibungen		
im Folgejahr fällig	246.406	128.088
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	46.835	130.300
mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.657	14.940
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	25.990	25.649
mehr als fünf Jahre	59.724	57.362
	137.206	228.251
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
bis drei Monate	4	5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.587	1.654
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	542	584
mehr als 5 Jahre	--	--
	2.133	2.244
Andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	664.845	592.758
mehr als drei Monate bis ein Jahr	170.834	192.753
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.296	8.951
mehr als fünf Jahre	2.582	120
	844.557	794.582
Verbriefte Verbindlichkeiten		
im Folgejahr fällig	6.937	125

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestanden Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in den folgenden Positionen:

Bilanzposten	2012 (TEuro)	Vorjahr (TEuro)
Forderungen an Kreditinstitute	24.900	30.000
Forderungen an Kunden	86	203
Sonstige Vermögensgegenstände	810	868
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.441	17.001
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	392.217	168.712
Sonstige Verbindlichkeiten	631	935
Rückstellungen	1.235	1.253
Nachrangverbindlichkeiten	3.000	3.000

Forderungen und Verbindlichkeiten gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Forderungen an Beteiligungen bestanden am Bilanzstichtag nicht (im Vorjahr: 7,3 Mio. Euro). Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen sind in der Bilanzposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ in Höhe von 0,9 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,1 Mio. Euro) enthalten.

Anleihen und Schuldverschreibungen

Von den Anleihen und Schuldverschreibungen sind 1.759,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 1.708,7 Mio. Euro) börsenfähig und 1.709,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 1.678,7 Mio. Euro) börsennotiert. Stille Reserven gemäß § 10 Abs. 2b KWG sind in 2012 nicht anzurechnen.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Position enthält in Höhe von 21,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 54,7 Mio. Euro) börsenfähige und – wie im Vorjahr – keine börsennotierten Wertpapiere. Die Bank hat keine nachrangigen Genussrechte (im Vorjahr 1,5 Mio. Euro) im Bestand. Stille Reserven gemäß § 10 Abs. 2b KWG sind in 2012 nicht anzurechnen.

Anteile und Anlageaktien an inländischem Investmentvermögen (§ 285 Nr. 26 HGB)

In den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind folgende Anteile an inländischen Investmentvermögen enthalten:

Fonds (Anlageziel)	Wert nach §36 InvG TEuro	Differenz zum Buchwert TEuro	Ausschüttung für das Geschäftsjahr TEuro	Beschränkungen in der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
HANSAspezial 38 (Renten- und Aktienfonds)	73.012	986	1.500	Keine
HANSAspezial 39 (Renten- und Aktienfonds)	50.415	415	1.000	Keine
D&R Best-of-Two® Classic I* (gemischter Fonds)	5.596	746	--	Keine
D&R Best-of-Two® Classic P* (gemischter Fonds)	1.089	72	--	Keine
D&R Konservativ Strategie Europa I (gemischter Fonds)	4.998	2	--	Keine
D&R Konservativ Strategie Europa P (gemischter Fonds)	4.986	-8	--	Keine
D&R Best-of-Two® Devisen* (Währungsfonds)	1.856	-195	--	Keine
D&R Best-of-Two® Optimix* (gemischter Fonds)	1.850	-186	--	Keine
*) Bewertungseinheiten gem. §254 HGB				

Handelsbestand (Aktiva)

	2012 (TEuro)	Vorjahr (TEuro)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
davon börsenfähig:		
davon börsennotiert:		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.206	3.631
davon börsenfähig:		
davon börsennotiert:		
derivative Finanzinstrumente	16.699	34.998
Risikoabschlag	-17	-344
	17.888	38.285

Geschäfte mit Sicherungsbeziehungen

Im Rahmen der Besicherung des Zinsänderungsrisikos wurden bei den Forderungen an Kunden für ein Nominalvolumen von 285,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 181,0 Mio. Euro) und bei den Anleihen und Schuldverschreibungen für ein Volumen von 1.247,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 1.227,8 Mio. Euro) Micro-Hedges mit Zinsswaps gebildet. Bei den Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden zwecks Kurssicherung von Fondsvermögen in Höhe von 5,9 Mio. Euro (im Vorjahr: 33,4 Mio. Euro) (Buchwerte) Micro-Hedges mit Zins- und Aktienfutures gebildet. Die verbrieften Verbindlichkeiten enthalten Bewertungseinheiten in Höhe von 6,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 6,8 Mio. Euro).

Durch die Bildung von Bewertungseinheiten wurden – gemessen an dem Value-at-Risk - Zinsrisiken in Höhe von 17,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 28,6 Mio. Euro), Aktienrisiken in Höhe von 0,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,5 Mio. Euro) besichert. Die Effektivitätsmessungen zeigen, dass sich die gegenläufigen Wertänderungen und Zahlungsströme im Zeitablauf der jeweiligen Bewertungseinheit künftig vermutlich ausgleichen werden und zwar bei den besicherten Zinsrisiken über die Restlaufzeit des Grundgeschäftes und bei den Aktienrisiken über die Haltedauer.

Anlagenspiegel

	Anschaffungs- kosten TEuro	Zugänge TEuro	Abgänge TEuro	Abschreibungen		Restbuchwerte	
				kumuliert TEuro	lfd. Jahr TEuro	31.12.2012 TEuro	Vorjahr TEuro
Wertpapiere wie Anlage- vermögen bewertet	1.489.266	--	34.920	991	202	1.453.355	1.488.477
Beteiligungen	28.219	--	239	--	--	27.980	28.219
Anteile an verbundenen Unternehmen	11.543	2.227	--	1.020	--	12.750	10.523
Grundstücke und Gebäude	37.423	--	16.718	593	400	20.112	36.926
Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	12.527	4.006	246	10.452	1.965	5.835	4.893
Geschäfts- und Firmenwert	9.431	--	--	1.415	629	8.016	8.645
immaterielle Anlagegüter	5.347	158	--	4.983	450	522	858
	1.593.756	6.391	52.123	19.454	3.646	1.528.570	1.578.541

Bei den Wertpapieren, die wie Anlagevermögen bewertet werden, sind Anleihen mit einem Buchwert von 1.197,9 Mio. Euro in Bewertungseinheiten. Die kumulierten Abschreibungen bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen sind ausschließlich außerplanmäßig. Die Grundstücke und Gebäude sind nahezu vollständig, bis auf 4 TEuro, dem Bankbetrieb dienend. Die Zugänge aus Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten Anlagen in Bau in Höhe von 0,1 Mio. Euro. In den Abschreibungen der Betriebs- und Geschäftsausstattung des laufenden Jahres sind 0,3 Mio. Euro außerplanmäßige Abschreibungen enthalten.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

In den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sind keine börsenfähigen Unternehmen enthalten.

Der Anteilsbesitz gem. § 285, Nr. 11 und § 340 a, Abs. 4, Nr. 2 HGB setzt sich wie folgt zusammen:

Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital TEuro	Anteil am Kapital in %	Ergebnis	
			Geschäftsjahr	TEuro
DONNER & REUSCHEL Treuhand-Gesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	52	100	2012	138
Treuhand Contor Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH, Hamburg	26	100	2012	0
DONNER & REUSCHEL Luxemburg S.A., Munsbach	125	99,2	2012	vorläufig: -15
DONNER & REUSCHEL Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	300	100	2012	vorläufig: -87
DONNER & REUSCHEL Finanz-Service GmbH, München	1.700	100	2012	51
Packenius, Mademann & Partner GmbH, Düsseldorf	837	100	2012	vorläufig: 312
DONNER & REUSCHEL & Co. Verwaltungsges. mbH, München	26	100	2012	vorläufig: 1
„Roman-Mayr-Haus“ Immobilienverwaltungsges. mbH, München	884	20,2	2011	4.496

Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen enthält Forderungen an Kunden in Höhe von 19,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 21,4 Mio. Euro).

Sonstige Vermögensgegenstände

Die wesentlichen Einzelposten sind Kaufpreisforderungen aus Grundstücksverkauf (26,7 Mio. Euro), Forderungen an das Finanzamt (1,1 Mio. Euro) und an Konzernunternehmen (0,6 Mio. Euro), Erstattungsansprüche aufgrund Anteilseignerwechsel (1,1 Mio. Euro) sowie Devisenausgleichsposten (0,6 Mio. Euro).

Geschäfts- oder Firmenwert

Die Anschaffungskosten in Höhe von 9,4 Mio. Euro resultieren aus der Anwachsung der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft zum 01.10.2010 und werden planmäßig über eine Nutzungsdauer von fünfzehn Jahren ab dem Anwachsungszeitpunkt abgeschrieben. Die von der Bank berechnete Nutzungsdauer orientiert sich aus der ermittelten durchschnittlichen Kundenbindung und den daraus resultierenden Deckungsbeiträgen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden, das die Geschäftstätigkeit der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft charakterisierte und nun für die Bank ein entsprechendes Nutzenpotential verkörpert.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Zur Insolvenzsicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen gem. § 8a Altersteilzeitgesetz halten wir verpfändete Wertpapiere und Kontokorrentkonten. Diese sind gemäß § 246 Abs.2 i.V.m. § 253 Abs.1 S.4 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit dem Teil der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet worden, der für den Erfüllungsrückstand eingerichtet ist. Ein entstehender Aktivüberhang war in 2012 in Höhe von 61 TEuro anzusetzen (im Vorjahr 0 TEuro).

Echte Pensionsgeschäfte

Der Nominalwert der an andere Kreditinstitute und Nichtbanken in Pension gegebenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag 602,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 672,8 Mio. Euro).

Handelsbestand (Passiva)

	2012 (TEuro)	Vorjahr (TEuro)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	--	--
davon börsenfähig:		
davon börsennotiert:		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	23	2
davon börsenfähig:		
davon börsennotiert:		
derivative Finanzinstrumente	16.440	34.839
Risikoabschlag	--	--
	16.463	34.841

Die **Treuhandverbindlichkeiten** enthalten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (19,7 Mio. Euro).

Sonstige Verbindlichkeiten

Ausgewiesen werden insbesondere Verpflichtungen gegenüber den Finanzbehörden (1,2 Mio. Euro), Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (0,9 Mio. Euro) und gegenüber Konzernunternehmen (0,6 Mio. Euro) sowie die Zinsabgrenzung aus nachrangigen Darlehen (1,0 Mio. Euro) und Genussrechten (2,1 Mio. Euro).

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

In dem Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite ist ein Unterschiedsbetrag gemäß § 340e Abs. 2 Satz 2 HGB von 1,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,6 Mio. Euro) enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bank hat nachrangige Darlehen in Höhe von 58,8 Mio. Euro aufgenommen:

Nominalbetrag TEuro	Zinssatz in %	Fällig am
3.000	4,78	04.12.2013
10.000	4,50	02.02.2015
5.000	4,50	02.02.2015
10.000	4,96	14.12.2016
2.800	5,07	22.05.2019
20.000	5,11	28.10.2019
8.000	4,71	30.08.2022

Die Bedingungen für die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen § 10 Abs. 5a KWG. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Umwandlungen in Kapital oder in eine andere Schuldform sind nicht vereinbart. In 2012 beläuft sich der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten auf 2,9 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,9 Mio. Euro).

Genussrechtskapital

In 2009 hat die Bank einen nachrangigen Genussschein mit einer Mindestlaufzeit bis 31. Dezember 2019 emittiert. Der Genussschein wird mit 7,00 % jährlich verzinst. Die Bedingungen für die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen §10 Abs. 5 KWG. Im Geschäftsjahr hat der Zinsaufwand 2,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,1 Mio. Euro) betragen.

Weitere Erläuterungen zur Bilanz

Zur Sicherung aller Ansprüche aus Offenmarktgeschäften wurden Anleihen und Schuldverschreibungen im Nennwert von 161,5 Mio. Euro verpfändet. Als Sicherheit für EUREX Geschäfte wurden Anleihen und Schuldverschreibungen im Nennwert von 55,5 Mio. Euro hinterlegt. Ferner wurden als Sicherheit Anleihen und Schuldverschreibungen im Nennwert von 105,0 Mio. Euro für die Abwicklung über Clearstream und 60,0 Mio. Euro zur Sicherung von Erfüllungsrisiken aus Geschäften an ausländischen Börsen hinterlegt. Zur Besicherung von derivativen OTC-Finanzinstrumenten wurden bei den Forderungen an Kreditinstituten 170,7 Mio. Euro Bankengelder verpfändet.

Eventualverbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind Avale in Höhe von 330,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 297,1 Mio. Euro), Akkreditive in Höhe von 2,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 3,4 Mio. Euro) und Garantien in Höhe von 3,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 3,0 Mio. Euro) enthalten. Die Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten in Höhe von 19,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 16,1 Mio. Euro) betrifft die Margin-Anforderungen aus EUREX-Kundengeschäften. Bei voraussichtlicher Inanspruchnahme aus Bürgschaften werden entsprechende Rückstellungen gebildet. Zur Beurteilung der

Finanz- beziehungsweise Liquiditätslage werden die Bürgschaften in der aufsichtsrechtlichen Kennziffer der Liquiditätskennziffer bemessen. In 2012 haben die Eventualverbindlichkeiten die Finanzlage nicht wesentlich beeinflusst. Die Bank schätzt das Risiko der Inanspruchnahme als gering ein.

Andere Verpflichtungen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen teilen sich auf in sonstige Buchkredite in Höhe von 56,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 57,5 Mio. Euro) und Avale in Höhe von 44,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 38,1 Mio. Euro). Die unwiderruflichen Kreditzusagen haben die Finanzlage nicht wesentlich beeinflusst.

Fremdwährungsposten

Auf Fremdwährung lautende Posten sind in den Vermögensgegenständen in Höhe von 166,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 241,1 Mio. Euro) und in den Schulden in Höhe von 254,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 249,1 Mio. Euro) enthalten.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Aufgliederung der Erträge nach geographischen Märkten

Die im Geschäftsjahr erwirtschafteten Erträge wurden ausschließlich im Inland erzielt.

Zinsgeschäft

In den Zinsaufwendungen enthalten sind Aufzinsungen aus Rückstellungen für Bürgschaften in Höhe von 0,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). Vorzieheffekte sind im Geschäftsjahr keine enthalten. Ab 2012 wurde der Terminkurs von Devisentermingeschäften aufgespalten in Kassakurs und Swapsatz. Die Effekte aus dem Swapsatz dieser Termingeschäfte belaufen sich im Geschäftsjahr auf 0,6 Mio. Euro.

Dienstleistungsgeschäft

Die wichtigsten in den Provisionserträgen enthaltenen Verwaltungs- und Vermittlungsdienstleistungen umfassen das Effektengeschäft. Ab 2012 wurden Erträge aus Devisentermin- (1,6 Mio. Euro) und Aktienfestpreisgeschäften (0,6 Mio. Euro) mit Kunden, für die eine feste Marge vereinbart wurde, umgegliedert vom Nettoertrag des Handelsbestandes in die Provisionserträge.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten sonstige betriebliche Aufwendungen enthält 3,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 3,0 Mio. Euro) Aufwendungen, die sich aus der Aufzinsung von Rückstellungen ergeben.

Des Weiteren werden hier gemäß RS BFA 5 und BFA 6 die Ergebnisse aus Derivaten, die nicht Handelsbestand sind oder einer Bewertungseinheit zugeordnet sind, in Höhe von 0,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 3,0 Mio. Euro) ausgewiesen. Auf die Leistungsverrechnung mit Konzernunternehmen entfallen 1,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) und auf die Regulierung von Kulanz- und Schadensfällen 1,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,9 Mio. Euro) sowie auf die Einmalkosten aus Immobilienverkäufen 0,6 Mio. Euro (im Vorjahr 0,9 Mio. Euro).

Sonstige betriebliche Erträge

Der Ausweis betrifft im Wesentlichen Realisierungsgewinne aus der Veräußerung von Immobilien in Höhe von 10,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 16,6 Mio. Euro), Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 6,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,8 Mio. Euro) und Leistungsverrechnung mit dem Konzern in Höhe von 0,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,6 Mio. Euro). Außerdem werden hier gemäß RS BFA 5 und BFA 6 die Ergebnisse aus Derivaten, die nicht Handelsbestand oder einer Bewertungseinheit zugeordnet sind, in Höhe von 0,2 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,3 Mio. Euro) ausgewiesen.

Nettoertrag des Handelsbestands

Im Nettoertrag des Handelsbestands ist die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340e Abs. 4 HGB in Höhe von 0,1 Mio. Euro (im Vorjahr 0,7 Mio. Euro) enthalten.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen fast ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung von Beträgen gem. § 10a GewStG und § 8 KStG i.V.m. § 10d EstG. Darüber hinaus sind aus Vorjahren -3 TEuro (im Vorjahr: -6 TEuro) enthalten.

5. Sonstige Angaben

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) von 20,5 Mio. Euro ist eingeteilt in 20.500 vinkulierte Namensaktien im Nennbetrag von je 1.000,00 Euro.

Alleinige Aktionärin ist die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg.

Eine entsprechende Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG liegt vor.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestand am Bilanzstichtag eine Nachschusspflicht von 1,3 Mio. Euro aus der Beteiligung an der Liquiditäts- und Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main. Darüber hinaus besteht eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehörenden Mitglieder.

Derivative Geschäfte (Angaben in TEuro):

Derivative Geschäfte Volumen	Nominalwerte		Marktwerte positiv Berichtsjahr	Marktwerte negativ Berichtsjahr	Kreditäquiva- lenzbeträge Berichtsjahr
	Vorjahr	Berichtsjahr			
Zinsrisiken					
Zinsswaps	1.990.039	1.858.410	1.521	148.228	18.187
Zinsoptionen					
Käufe (long)	20.771				
Verkäufe (short)	16.771				
Börsenkontrakte	14.902	529		4	8
Sonstige Zinstermingeschäfte	25.000	0			
Zinsrisiken, gesamt	2.067.483	1.858.939	1.521	148.232	18.195
Währungsrisiken					
Devisentermingeschäfte, -swaps	1.853.389	2.647.146	17.424	18.172	45.032
Zinswährungsswaps	11.972	11.682		648	612
Devisenoptionen					
Käufe (long)	116.083				
Verkäufe (short)	116.083				
Börsenkontrakte					
Sonstige Währungstermingeschäfte					
Währungsrisiken, gesamt	2.097.527	2.658.828	17.424	18.820	45.644
Aktien- und sonstige Preisrisiken					
Aktientermingeschäfte	18.980	6.013	8	84	369
Aktienoptionen					
Käufe (long)					
Verkäufe (short)					
Börsenkontrakte					
Sonstige Termingeschäfte					
Aktien- und sonstige Preisrisiken, gesamt	18.980	6.013	8	84	369
Summe		4.523.780	18.953	167.136	64.208

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung (Angaben in TEuro):

Derivate	Nominalwerte		Marktwerte positiv Berichtsjahr	Marktwerte negativ Berichtsjahr	Kreditäquiva- lenzbeträge Berichtsjahr
	Vorjahr	Berichtsjahr			
Banken in der OECD	2.858.582	3.357.818	13.681	154.284	46.078
Banken außerhalb der OECD					
Öffentliche Stellen in der OECD					
Sonstige Kontrahenten	1.325.408	1.165.962	5.272	12.852	18.130
Gesamt	4.183.990	4.523.780	18.953	167.136	64.208

Derivative Geschäfte – Handelsgeschäfte (Angaben in TEuro):

Derivate	Nominalwerte		Marktwerte positiv Berichtsjahr	Marktwerte negativ Berichtsjahr	Kreditäquiva- lenzbeträge Berichtsjahr
	Vorjahr	Berichtsjahr			
Zinskontrakte					
Währungskontrakte	1.853.389	2.309.694	16.699	16.440	40.945
Aktienkontrakte					
Kreditderivatekontrakte					
Gesamt	1.853.389	2.309.694	16.699	16.440	40.945

Derivative Geschäfte – Fristengliederung (Angaben in TEuro):

Nominalwerte nach Restlaufzeiten	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien und sonstige Preisrisiken	
	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr
bis drei Monate	191.402	47.104	1.521.112	1.700.523	18.980	6.013
mehr als drei Monate bis ein Jahr	153.117	128.504	563.197	914.593		
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	850.666	872.613	13.218	43.712		
mehr als fünf Jahre	872.298	810.718				
Restlaufzeiten, Gesamt	2.067.483	1.858.939	2.097.527	2.658.828	18.980	6.013

Gesamthonorar Abschlussprüfer

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Bank 283 weibliche Mitarbeiter und 296 männliche Mitarbeiter beschäftigt, Auszubildende sind darin nicht enthalten.

Vorstand

Marcus Vitt (Sprecher), Hamburg

Informationstechnologie, Personal & Unternehmenskultur, Vorstandsstab & Recht, Organisation, Controlling, Unternehmensrechnung & Konzernreporting

Dr. Laurenz Czempiel, München

Asset Management, Capital Markets, Institutionelle Kunden

Uwe Krebs, München ab 01.01.2013

Interne Dienstleistungen, Revision, Marktfolge Kredit, Verwaltung

Jörg Laser, Hamburg

Private Banking, Produktmanagement & Marketing, Unternehmen & Unternehmer, Mandanten & Institutionen des Handwerk, Handel und Gewerbe

Wolfgang Hellwege, Hamburg bis 17.02.2012

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsratsgremien

Herr Marcus Vitt ist Mitglied des Aufsichtsrats der Packenius Mademann & Partner GmbH, Düsseldorf und des Verwaltungsrats der DONNER & REUSCHEL Luxemburg S.A., Munsbach (Luxemburg). Herr Jörg Laser ist Vorsitzender des Aufsichtsrats der Packenius Mademann & Partner GmbH, Düsseldorf und des Verwaltungsrats der DONNER & REUSCHEL Finanz-Service GmbH. Herr Dr. Laurenz Czempiel ist Mitglied des Verwaltungsrats der DONNER & REUSCHEL Luxemburg S.A., Munsbach und des Aufsichtsrats der Packenius Mademann & Partner GmbH, Düsseldorf.

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Ulrich Leitermann, Dortmund

Vorstandsmitglied der SIGNAL IDUNA Gruppe
– Vorsitzender –

Dipl.-Math. Dr. Karl-Josef Bierth, Herdecke

Vorstandsmitglied der SIGNAL IDUNA Gruppe
– stellv. Vorsitzender –

Prof. Dr. Otto Gaßner, Starnberg

Stadtrat Stadt Starnberg, Rechtsanwalt

Lars Gleßke, Hamburg

Abteilungsleiter Private Banking der DONNER & REUSCHEL AG

Dipl.-Kfm. Jürgen Hass, Hamburg

Mitglied des Vorstandes der Conrad Hinrich Donner Bank AG i. R.

Kurt Holz, Hamburg

Stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der DONNER & REUSCHEL AG i. R.

Dipl. Ökonom Corinna Linner, Baldham, ab 06.03.2012

Wirtschaftsprüfer

Dr. Ulrich Meincke, Hamburg

Vorstandssprecher der Vereins- und Westbank AG i. R.

Johanna Nießl, München

Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates der DONNER & REUSCHEL AG

Gesamtbezüge, Pensionen

Die im Geschäftsjahr 2012 gewährten Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betrugen 1,6 Mio. Euro, die der Mitglieder des Aufsichtsrates 84 TEuro.

Ehemalige Komplementäre, Vorstandsmitglieder und ihre Witwen erhielten von der Bank 1,1 Mio. Euro. Für diesen Personenkreis beträgt die Pensionsrückstellung 13,2 Mio. Euro.

Zum Bilanzstichtag bestehen Kreditgewährungen im Gesamtbetrag von 0,3 Mio. Euro an Vorstandsmitglieder und 53 TEuro an Aufsichtsratsmitglieder.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2012 wird in den Konzernabschluss 2012 der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, einbezogen. Der Konzernabschluss wird zum elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.

Gewinnverwendungsvorschlag

Sofern der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 24. April 2013 über die Gewinnverwendung entsprechend beschließt, werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung folgende Verwendung des Bilanzgewinns von 8.756.568,21 Euro vorschlagen:

1. Gewinnausschüttung von 0,00 Euro
2. Einstellung in die Gewinnrücklagen 8.750.000,00 Euro
3. Gewinnvortrag von 6.568,21 Euro auf neue Rechnung

Hamburg, den 25. Februar 2013

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft

Marcus Vitt Dr. Laurenz Czempiel Uwe Krebs Jörg Laser

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 4. April 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lothar Schreiber	ppa. Uwe Gollum
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat und sein Kreditausschuss haben während des Geschäftsjahres 2012 die ihnen durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank laufend überwacht und beraten. Bei allen wesentlichen Entscheidungen war der Aufsichtsrat eingebunden.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat umfassend und zeitnah über die Geschäftsentwicklung der Bank, insbesondere über die Liquiditäts-, Vermögens-, Risiko- und Ertragslage. Zustimmungsbefürdigte und andere wichtige Einzelgeschäfte hat der Vorstand dem Aufsichtsrat vorgelegt. Kredite von besonderer Bedeutung sind im Kreditausschuss mit dem Vorstand eingehend erörtert worden.

Der Aufsichtsrat hat 2012 insgesamt viermal getagt, in zwei Sitzungen wurde intensiv die Überarbeitung der Geschäftsstrategie beraten. Darüber hinaus hat der Vorstand den Aufsichtsrat durch Übersendungen des „Jahresberichtes der Internen Revision“, des „Compliance-Berichtes an den Vorstand und Aufsichtsrat“, der Berichte zu externen Prüfungen sowie der regelmäßigen Berichte zur Geschäfts- und Risikoentwicklung informiert. Sein Informationsverhalten war stets angemessen.

Schwerpunkte der Berichterstattung waren unter anderem

- die Geschäftsstrategie und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung,
- die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung einschließlich der Planung,
- das Risikomanagement, insbesondere mit Blick auf Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken,
- aufsichtsrechtliche Entwicklungen, ihre Folgen sowie ihre Einhaltung durch die Bank sowie
- Geschäfte und Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

Zwischen den Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand über wichtige Vorgänge unaufgefordert schriftlich, elektronisch und mündlich informiert.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates hat sich daneben fortlaufend über die aktuelle Geschäftsentwicklung, wesentliche Geschäftsvorfälle, anstehende bedeutende Entscheidungen sowie die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Bank unterrichten lassen. Hierzu haben regelmäßig ausführliche Gespräche stattgefunden.

Unabhängig davon hat der Vorstand auch die anderen Mitglieder des Aufsichtsrates in unterjährig geführten Gesprächen persönlich über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Bank und aktuelle Entwicklungen unterrichtet.

Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurden vom Vorstand zusätzlich die Protokolle der in der Regel wöchentlichen Vorstandssitzungen zur Verfügung gestellt. So konnte er sich neben der Berichterstattung ein Bild über die Unternehmensführung durch den Vorstand machen. Die von der Hauptversammlung des vergangenen Jahres zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat den Jahresabschluss 2012 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns seinerseits geprüft. An der Abschlussbesprechung haben die verantwortlichen Wirtschaftsprüfer des Abschlussprüfers teilgenommen und zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung gestanden. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Aufsichtsrats sind Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2012, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Mit dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat hat außerdem den Vorstandsbericht über die Beziehungen der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG geprüft. Ferner hat er vom Bericht des Abschlussprüfers zur Prüfung dieses Abhängigkeitsberichtes Kenntnis genommen, der folgenden Bestätigungsvermerk enthält:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Bericht des Abschlussprüfers enthält keine Beanstandungen. Auch der Aufsichtsrat ist nach dem Ergebnis seiner Prüfung mit dem Bericht einverstanden und erhebt gegen die Erklärung des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den im Geschäftsjahr 2012 erneut hohen Einsatz.

Hamburg, den 24. April 2013

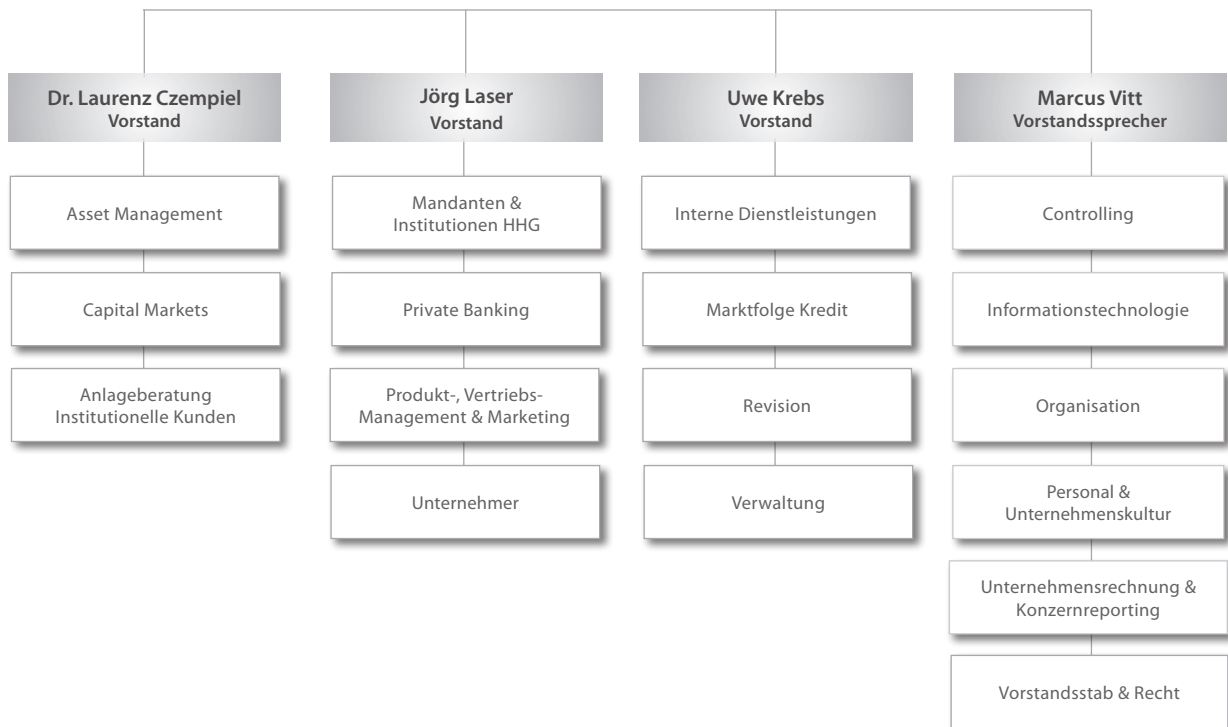
Für den Aufsichtsrat

Ulrich Leitermann (Vorsitzender)

Kennzahlen im Überblick

in Mio Euro	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Geschäftsvolumen	4.674,6	4.918,8	4.147,9	2.141,7	1.835,2
Bilanzsumme	4.319,0	4.599,2	3.641,4	1.713,1	1.446,9
Eigenmittel	215,8	198,9	195,8	187,8	67,7
Assets under Management	9.017,1	8.910,6	7.740,9	3.788,5	3.219,1
Zinsergebnis	57,9	59,4	37,9	24,5	17,4
Provisionsergebnis	43,4	39,3	23,2	15,1	16,5
Personalkosten	52,3	53,3	28,7	18,6	15,6
Sachkosten	35,6	34,1	20,8	15,7	14,1
Abschreibungen Sachanlagen	3,5	3,4	1,8	0,7	0,7
Verwaltungsaufwand	91,3	90,9	51,3	35,0	30,5
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	0,6	6,5	4,3	0,9	6,5
Bewertungsergebnis	-12,2	-9,1	-5,8	-2,6	-7,1
Ergebnis vor Steuern	10,2	22,0	0,4	4,0	3,2
Jahresüberschuss	8,7	18,6	0,3	2,6	2,2
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Kapazitäten (im Jahresdurchschnitt)	548,4	597,0	271,0	209,4	179,7
Anzahl (per Jahresende)	580	591	612	220	189
Anzahl (im Jahresdurchschnitt)	582	596	319	213	178
Grundsätze	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Solvabilitätsgrundsatz	10,2	9,7	9,7	18,1	8,5
Liquiditätsgrundsatz	1,9	1,8	2,4	1,9	2,5

Geschäftsverteilung



Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Ulrich Leitermann, Dortmund
Vorstandsmitglied der SIGNAL IDUNA Gruppe
Vorsitzender

Dipl.-Math. Dr. Karl-Josef Bierth, Herdecke
Vorstandsmitglied der SIGNAL IDUNA Gruppe
stellv. Vorsitzender

Prof. Dr. Otto Gaßner, Starnberg
Stadtrat Stadt Starnberg, Rechtsanwalt

Lars Gleßke, Hamburg
Abteilungsleiter Private Banking der
DONNER & REUSCHEL AG

Dipl.-Kfm. Jürgen Hass, Hamburg
Mitglied des Vorstandes der Conrad Hinrich
Donner Bank AG i. R.

Kurt Holz, Hamburg
Stellv. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates
der DONNER & REUSCHEL AG i. R.

Dipl. Ökonom Corinna Linner, Baldham
Wirtschaftsprüfer

Dr. Ulrich Meincke, Hamburg
Vorstandssprecher der Vereins- und
Westbank AG i. R.

Johanna Nießl, München
Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates der
DONNER & REUSCHEL AG

Vorstand

Marcus Vitt, Sprecher
Dr. Laurenz Czempel
Wolfgang Hellwege (bis 17.02.2012)
Uwe Krebs (ab 01.01.2013)
Jörg Laser

Bankdirektoren

Stefan Alsleben
Jens Eicke
Sven-Oliver Gercke
Jochen Gerlach
Jürgen Heitzmann
Gabriele Klasen
Holger Leifeld
Dr. Lars Ludwig
Jens Mattern
Carsten Mumm
Judith Peters
Dr. Jochen Richrath
Peter Rutkat
Andreas Schaar
Alexandra Weith-Ortner
Dirk Zemke

Beirat

Gunther Bonz
Generalbevollmächtigter der
EUROGATE GmbH & Co. KGaA, KG
Staatsrat der Hamburger Wirtschaftsbehörde a. D.

Evi Brandl
Geschäftsführende Gesellschafterin der
Vinzenz Murr Vertriebs GmbH

Dr. Sören Christensen
Ehemals Mitglied des Vorstandes der Deutsche
WertpapierService Bank AG

Michael Fierlings

Direktor Vereins- und Westbank AG,
Hamburg (i.R.)

Manfred Freiherr von Forstner

Geschäftsführer der Johann Häusler & Co. KG

Conrad Hinrich (VII) Freiherr von Donner

Land- und Forstwirt

Carl Johann Geisel

Geschäftsführer der Geisel Hotels München

Anita Gödiker

Geschäftsführerin Satellite Office GmbH

Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Greve

Ehrenbürger der
Freien und Hansestadt Hamburg
Honorargeneralkonsul der Republik Ungarn

Werner Otto Gruß

Unternehmens- und Personalberatung

Roland Heintze

Geschäftsführender Gesellschafter der
Faktenkontor GmbH
Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft

Florian Hoeneß

Geschäftsführer der HoWe Wurstwaren KG

Volker B. Knittel

Vizepräsident Europäisches Wirtschaftsforum
e.V. – EWIF

Prof. Dr. med. Jürgen Köhler

Medizinischer Geschäftsführer und ärztlicher
Leiter der Marianne-Strauß-Klinik
Behandlungszentrum Kempfenhausen für
Multiple Sklerose Kranke gemeinnützige GmbH

Uwe Kruschinski

Mitglied des Vorstandes der
Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft
Ehemals Mitglied des Vorstandes der
Landesbank Berlin AG

Artur Maccari

Senator h. c.
Partner der Maccari & Partner Rechtsanwälte,
Biberach

Werner Mössner

Geschäftsführer der Mössner Vermögens- und
Beteiligungsgesellschaft mbH

Stefan Offermann

Geschäftsführender Gesellschafter der BWF
Offermann, Schmid & Co. KG

Prof. Dr. Udo Reiter

Intendant des Mitteldeutschen Rundfunks (i.R.)

Siegfried Stocker

Geschäftsführender Gesellschafter der
Ludwig Stocker Hopfisterei GmbH

Andreas Wende

National Director der Jones Lang LaSalle GmbH

Johannes Winklhofer

Geschäftsführender Gesellschafter der iwis-Gruppe
Joh. Winklhofer Beteiligungs GmbH & Co. KG

Hamburg

Zentrale

Ballindamm 27
20095 Hamburg
Telefon 040 30217-0

Harburg

Karnapp 25
21079 Hamburg
Telefon 040 30217-5669

Leipzig

BRC Vermögensbetreuung
GmbH
Neumarkt 24
04109 Leipzig
Telefon 0341 2117459-0

Kiel

Bollhörnkai 1
24103 Kiel
Telefon 0431 535500-0

München

Zentrale

Friedrichstraße 18
80801 München
Telefon 089 2395-5000

Bogenhausen

Ismaninger Straße 98
81675 München
Telefon 089 987432-0

West

Agnes-Bernauer-Straße 49
80687 München
Telefon 089 571071-0

Süd

Boschetsrieder Straße 1
81379 München
Telefon 089 7233021-0

Schwabing

Franz-Joseph-Straße 43
80801 München
Telefon 089 332011-0

Luxemburg

DONNER & REUSCHEL
Luxemburg S.A.
14, rue Gabriel Lippmann
L-5365 Munsbach
Telefon 00352 260232-1

DONNER & REUSCHEL TREUHAND - Gesellschaft mbH & Co. KG

Ballindamm 27
20095 Hamburg
Telefon 040 30217-5454, Telefax 040 30217-5424

DONNER & REUSCHEL Beteiligungsgesellschaft mbH

Alstertor 23
20095 Hamburg
Telefon 089 2395-1234 und 040 30217-5373
Telefax 040 30217-5673

DONNER & REUSCHEL Finanz-Service GmbH

Friedrichstraße 18
80801 München
Telefon 089 2395-1570, Telefax 089 2395-1519



Deutschland

Versicherungsgesellschaften

SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund
 Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg
 IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk,
 Handel und Gewerbe, Hamburg
 SIGNAL IDUNA Sterbekasse VVaG, Dortmund
 (ehemals ALLWEST Allgemeine Westfälische Sterbekasse, Dortmund)
 SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg
 SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund
 SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund
 SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund
 ADLER Versicherung AG, Dortmund
 PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund
 DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG, Wiesbaden
 SIGNAL IDUNA Vertriebspartnerservice Aktiengesellschaft, Dortmund
 SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg
 SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH, Hamburg

Finanzdienstleistungen

HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH, Hamburg
 SIGNAL IDUNA Bauspar AG, Hamburg
 DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg
 SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg
 OVB Holding AG, Köln
 Balance Vermittlungs- und Beteiligungs-AG, Hamburg

Ausland

Versicherungsgesellschaften

SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG
 (SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau
 SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG
 (SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau
 SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG
 (SIGNAL IDUNA ASIGURĂRI DE VIA S.A.), Bukarest
 SIGNAL Versicherung AG (SIGNAL Biztosító Zrt.), Budapest
 SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug

